

# Posener Zeitung.

Sechshundneunzigster

Jahrgang.

Nr. 734.

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung, sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Sonntag, 20. Oktober.

1889.

Inserate  
werden angenommen  
in Posen bei der Expedition der  
Zeitung, Wilhelmstraße 17,  
ferner bei G. A. Schlegel, Postfach  
Gr. Gerber- u. Breiten-Edel,  
Otto Nischky in Firma  
J. Brumann, Wilhelmstraße 8,  
in Gnesen bei S. Chaylewski,  
in Meseritz bei H. Mathias,  
in Breschen bei J. Jabsky  
u. bei den Inseraten-Annahmestellen  
von G. J. Danne & Co.,  
Saarbrücken & Vogler, Rudolf Mosse  
und „Invalidenthank“.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren  
Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten  
Seite 30 Pf., in der Abendausgabe 30 Pf., an bevor-  
zugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expe-  
dition für die Abendausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für  
die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

## Zur politischen Haltung der Polen in Preußen.

In Nr. 721 unserer Zeitung theilten wir unseren Lesern die Ausführungen eines hiesigen Korrespondenten des Kralauer „Kurjer polski“ über die gegenwärtige politische Haltung der Polen in Preußen mit. Unter Bezugnahme auf diesen Artikel schreiben wir ein Freund unseres Blattes, welcher eine Reihe von Jahren in der Provinz Posen gelebt hat und die nationalen Verhältnisse der Bevölkerung aus eigener Anschauung und Erfahrung kennt und beurtheilt:

Die Äußerungen des Korrespondenten des „Kurjer polski“ sind für die Deutschen der Provinz Posen um deshalb höchst interessant, weil darin die national-polnischen Aspirationen so recht unverhüllt sich offenbaren. Der Korrespondent des Kralauer Blattes tritt den Bemühungen entgegen, welche den modus vivendi zwischen Polen und Regierung betreffen, indem er meint, der letzteren fehle dazu der gute Wille, denn sie fordere nur, sei mißtrauisch gegen die Loyalität der Polen u. s. w. Seiner Meinung zufolge verhindert das rücksichtslose Vorgehen gegen die Polen jeden Vergleich; ihm erscheint das hinter den Ausgleichsdeklarationen verborgene Wohlwollen der Regierung für die Polen als gar zu naiver Köder.

Man glaubt, die gegen das Deutschthum gerichteten Worte eines Ozejan, nicht aber die eines preussischen Staatsbürgers zu lesen und in der That rivalisirt das Häuflein Polen, welche das Nationalbewußtsein der Polen innerhalb der Grenzen des deutschen Reiches vertreten wollen, mit den Brüdern am Grabstein. Sie fühlen sich als die Vertreter einer selbständigen und nur zur Zeit staatlich gefesselten Nation; was sollte wohl sonst der „modus vivendi“ zwischen ihnen und der preussischen Regierung für einen Sinn haben! Man muß eben längere Zeit in der Provinz Posen gelebt haben, um die angebliche Bebrückung des Polenthums richtig zu beurtheilen; man muß wissen, daß das Polenthum in jeder kleinen Stadt der Provinz Posen sowie in Westpreußen seine größtentheils den studirten Kreisen angehörenden Vertrauensmänner unterhält, daß das Netz sich sogar über einen großen Theil von Oberschlesien, über das Gebiet der Masuren und Litthauer, ja selbst in pommerische Bezirke erstreckt, und da soll man noch glauben, die Forderungen der Polen seien auf den Besitz ihrer Rechte gerichtet. Selbstverständlich kann eine Regierung von den Staatsangehörigen Loyalität und Gehorsam gegen die Gesetze verlangen. Die Loyalität kennzeichnet schon die Gesichte zur Genüge. Mit dem Gehorsam aber steht es auch nicht sehr gut aus. Die Polen haben den schon bei der ersten Besitzergreifung vorhandenen deutschen Besitzstand niemals geschont. Sie haben ihn angegriffen, wo sie ihn trafen, und leider vermochten sie mit ihren kirchlichen und weltlichen Mitteln ganze Strecken in ihre Gewalt zu bringen; Städte, die in früherer Zeit noch ganz deutsche waren, tragen heute ein überwiegend polnisches Gepräge. Diesen Punkt aber berühren sie nicht; sie beziehen sich auf die Fälle umgekehrter Art, wo der deutsche Zug stärker als das polnische Element ist.

Durch die Einwanderung des deutschen Landwirths ist die Kultur, durch die Niederlassung des deutschen Kaufmanns der Handel, die Industrie mächtig gehoben worden. Der Grund und Boden hat an Werth gewonnen und der polnische Bauer ist vielfach wohlhabend geworden. Der polnische Kaufmann vergißt, daß er nur durch den deutschen Westen, nicht durch den slavischen Osten gehalten wird, und der polnische Edelmann überfieht völlig den Umschwung in seiner Lage, den einzig und allein die Beziehungen zu der deutschen Nachbarschaft hervorgebracht haben. Nur Gutes verdankt der Pole dem Deutschthum. Der Deutsche dagegen hat oft genug seinen Ruin in der polnischen Gegend gefunden. Mancher deutsche Landwirth, mancher Beamte hat an den Eigenthümlichkeiten der Provinz Schiffbruch gelitten und nicht selten spielte die Rücksichtslosigkeit gegen den Einwanderer dabei ihre Rolle. Man besaß auf polnischer Seite die Macht, um den deutschen Nachbar, wenn er sich nicht dem Polenthum anbequeme, bald loszuwerden. Nur zu sicher wurde die Kolonisierung erreicht und ganze Dörfer bewiesen durch ihre theils noch rein deutschen, theils mit polnischen Endungen versehenen Familiennamen und den urpolnischen Taufnamen die Unterdrückung des Deutschthums. Diesem durchaus unberechtigten Vorbringen mußten Schranken gezogen werden. Nur schwer ließ sich ein Deutscher auf die Dauer, sei es als Beamter, sei es als Besitzer, in der Provinz halten; unaufhörlich wirkte der Zug nach der deutschen Heimath.

Der Regierung lag es aus höheren politischen Rücksichten ob, neben der Förderung des Wohlstandes auch auf einen zuverlässigen Einwohnerstand an der Grenze hinzuwirken. Ganz zweifellos ist es, daß der Boden der jetzt noch polnischen Landbestheile das Dreifache an Bewohnern ernähren kann. Es ist

sonach der Osten das geeignetste Feld für Kolonisierung, wo viele Deutsche ihre Kraft ohne Auswanderung zur Geltung bringen können. Dieser Gesichtspunkt allein wäre ein ausreichender Grund zum Erlasse der Ansiedelungsgesetze gewesen. Selbstverständlich aber mußte auch der deutsche Ansiedler vor den der Regierung klar bekannten Angriffen geschützt werden und das sollen die Schulgesetze erreichen. Wenn der Korrespondent des Kralauer „Kurjer polski“ am Schlusse sagt, es bleibe nichts übrig, als passiver, loyalen Widerstand, so heißt das: die polnische Agitation kann auf Erfolge zur Zeit nicht rechnen, und wenn er gar noch hinzusetzt: „soweit die Kräfte es gestatten“, so liegt darin die versteckte Drohung, daß zu günstigerer Zeit die wachsenden Kräfte auch entsprechend ausgenutzt werden sollen. Diese günstigere Zeit für national-polnische Bestrebungen in einer untrennbar mit Preußen verbundenen Provinz wird aber nicht kommen, wenn die Regierung auf dem in den letzten Jahren eingeschlagenen Wege ruhig und fest beharrt. Sie verletzt keinerlei Rechte, wenn sie die deutschen Bewohner der Provinz gegen polnische Uebergriffe, wie sie in früheren Zeiten in ausgiebigster Maße geübt worden sind, energisch in Schutz nimmt. Es thut aber auch Noth, daß die deutsche Bevölkerung sich die wirkliche Sachlage stets gegenwärtig hält und ihrer nationalen Pflichten allezeit eingedenk ist. Wenn irgendwo, so heißt es hier: Farbe bekennen!

## Deutschland.

Berlin, 19. Oktober.

— Nach einer, den offiziellen „Hamburger Nachrichten“ von vertrauenswürdiger Seite zugehenden Korrespondenz soll der Zar seine Unterredung mit dem Fürsten Bismarck damit begonnen haben, daß er ihm für das in der Schweizer Sache bekundete Auftreten gegen die Anarchisten danke. Der Zar soll geäußert haben, in diesem Punkte vermöge Fürst Bismarck ihm und seinem Lande mehr zu nützen, als er selbst; diese Frage bilde überhaupt das Band der Monarchien, selbstverständlich fielen alle Bemühungen in dieser Sache bei ihm, dem Zaren, auf dankbaren Boden. Es wäre nicht ausgeschlossen, daß alle Staaten den nächsten Kampf im Innern zu führen hätten. Bei Berührung der Vorgänge in den russischen Disceprovinzen soll sich der Kanzler in einem Sinne geäußert haben, welcher der den Klagen der österreichischen Deutschen gegenüber festgehaltenen Stellung durchaus entsprach und dem Zaren keinen Grund zu Einwänden gab. Die Frage der militärischen Rüstungen soll überhaupt nicht berührt worden sein; dagegen soll der Zar die Meldung der „Köln. Ztg.“ über den Bericht Obruchew als erfunden bezeichnet haben. Es sei ganz natürlich, daß der Generalstabschef die russische Armee und das Land so stark als möglich machen wolle; darauf bezügliche Berichte müsse derselbe alljährlich dem Kaiser vorlegen, ganz wie dies in Deutschland der Fall sei. Irgend welche Erklärungen über Deutschlands Stellung zu Oesterreich und umgekehrt sind vom Zaren nicht hervorgerufen und vom Fürsten Bismarck nicht gegeben worden. In Bezug auf Bulgarien soll Fürst Bismarck darauf hingewiesen haben, daß weil Rußland ein direktes Recht an dem Lande habe, es ratsam wäre, sich der Sympathieen der Bevölkerung zu versichern, und das Emissärwesen zu beschränken, weil dieses nicht zum Ziele zu führen scheine. Ferner soll der Fürst erklärt haben, daß Deutschland nach wie vor Bulgarien so objektiv gegenüberstehe wie den russischen Bestrebungen in Asien. Rußlands und Englands Verständigung sei hier nicht nur möglich, sondern auch wünschenswerth. — Fürst Bismarck soll geäußert haben, er sei mit dem Gesamtergebnis der Unterredung sehr zufrieden; er habe sich von neuem überzeugt, daß der Zar durchaus friedliebend sei; er werde nie Krieg gegen Deutschland beginnen. Die Zukunft sei eine friedliche.

— Am Geburtstage des Kaisers Friedrich war der Balkon des Palais der Kaiserin Friedrich reich mit Fahnen geschmückt, während die Brüstung mit Trauerflor umzogen war und Trauerflorbänder an den Fahnen herabhängten. Auch in den Schulen ist des Geburtstags Kaiser Friedrichs gedacht worden. Im Uebrigen waren nirgend Erinnerungszeichen an den erst vor so kurzer Zeit heimgegangenen Kaiser Friedrich wahrzunehmen, weder auf den öffentlichen Gebäuden noch auch an den Geschäftslokalen der Hoflieferanten.

— Ueber die Vorbereitungen zum Empfang des deutschen Kaisers in Konstantinopel wird der „Times“ weiter gemeldet: Große Anstrengungen werden gemacht, um die türkischen Panzerschiffe zu dem bevorstehenden Besuch des deutschen Kaisers in gehörigen Zustand zu setzen. Vier Fregatten werden die kaiserlichen Yachten „Sultanieh“ und „Stambul“ bis zur Höhe von Tenedos begleiten, wo sie das deutsche Geschwader erwarten werden. Der Großvezier und die Minister des Krieges, der

Marine und des Auswärtigen, und die höheren deutschen, in türkischen Diensten stehenden Offiziere werden sich an Bord der Yachten befinden. Auf dem Bosphorus wird ein Feuerwerk zu Ehren des Kaisers abgebrannt und die Stadt beleuchtet werden. Die Truppen, welche dem Kaiser bei dem Pilgrims Kiosk vorgeführt werden — es heißt, 60 000 Mann, obwohl diese Zahl zu hoch gegriffen ist — erhalten neue Uniformen. Die Stadt läßt die Straßen, welche der Kaiser passieren wird, ausbessern. Alles dieses verursacht große Kosten; das Schatzamt verhandelt jedoch wegen einer Anleihe mit der Ottomantischen Bank, während ein Theil der Kosten der Festlichkeiten wahrscheinlich aus der Privatkasse des Sultans bestritten werden wird.

— Englische Blätter erzählen folgende, der Bestätigung bedürftige Geschichte: Wie aus Apia gemeldet wird, ereignete sich ein Aufsehen erregender Zwischenfall an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Wolf“, welches den verbannten gewesenen König Maitoa von der Insel Jaluit nach Samoa zurückbeförderte. Als der König an Bord des Schiffes gebracht wurde, ward ihm nicht mitgetheilt, was mit ihm beabsichtigt werde; aber am zweiten Tage wurde ihm, nachdem er mit den Offizieren gesprochen, gesagt, daß er nach Samoa zurückgebracht würde. Ob er nun Mißtrauen in diese Mitteilung setzte und irgend eine Veräufung fürchtete, sober ob sein Geisteszustand gekräftigt war, ist nicht bekannt, aber bei erster Gelegenheit sprang er mitten auf dem Meere über Bord. Rasch wurde ein Boot herabgelassen und er wurde gerettet. Seine Bewegungen wurden alsdann überwacht, aber zwei Tage später entschlüpfte er der Wachsamkeit seiner Wärter und stürzte sich zum zweiten Male in das Meer. Er wurde wiederum an Bord gebracht und während der übrigen Reise nach Apia streng gehütet, um einen dritten Selbstmordversuch zu verhüten.

— Den Angeklagten im Elberfelder Sozialistenprozeß ist jetzt der Beschluß der Rathskammer des Landgerichts zu Düsseldorf sowie des Oberlandesgerichts zu Köln vom 12. September d. J. zugegangen, mit der Terminfestsetzung zum 18. November. Die Zahl der Angeklagten, darunter die Abgeordneten Bebel, Harn, Schumacher und Grillenberger, beläuft sich auf 91. In diesem Prozeß waren ursprünglich 330 Personen zur Untersuchung gezogen. Davon ist die Untersuchung gegen 202 wieder eingestellt worden, während von den 128 unter Anklage gestellten noch weitere 72 durch Beschluß der Rathskammer des Landgerichts vom 27. Mai d. J. außer Verfolgung gesetzt werden sollten, von denen jedoch nach dem Beschlusse des Kölner Oberlandesgerichts vom 12. September 34 wieder hinzugefügt worden sind, so daß im Ganzen 90 Angeklagte und außerdem noch der zuerst als Zeuge benannte, nun aber ebenfalls in Anklage verfiel Abgeordnete Bebel vor Gericht erscheinen werden. Da für den Fall einer Außerverfolgung der vier Reichstagsmitglieder während der Dauer der Reichstagsession der Prozeß dennoch am 18. November zur Verhandlung gelangen, gegen die vier Abgeordneten aber später verhandelt werden würde, dürften diese nach einer Erklärung der Elberfelder „Freien Presse“ auf die Stellung eines bezüglichen Antrages überhaupt verzichten, so daß also gegen sämtliche 91 Angeklagte zugleich verhandelt werden wird. Auch der frühere Düsseldorf-Rechtsanwalt Bellez, welcher durch den Rathskammerbeschluß außer Verfolgung gesetzt war, ist wieder unter Anklage gestellt. Wie man sich erinnert, hat man dessen im Frühjahr erfolgte plötzliche Ueberfiedelung nach der Schweiz aus der ihm drohenden Anklage erklärt.

— In nationalliberalen Blättern wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Reichskanzler sich an den bevorstehenden Reichstagsverhandlungen lebhaft betheiligen werde. So schreiben die „Hamb. Nachr.“:

Die Betheiligung des Reichskanzlers dürfte auch in der That unausbleiblich sein, denn die Vorbereitung der Wahltagitation wird seitens der Oppositionsparteien, insbesondere der Deutsch-Freisinnigen, in die bevorstehenden parlamentarischen Verhandlungen verlegt werden, und Fürst Bismarck wird nicht darauf verzichten wollen, dabei die Regierungspolitik der letzten Jahre persönlich zu verteidigen. Man darf sich nach der Stimmung, welche auf allen Seiten herrscht, auf eine der bewegtesten Reichstagsessionen gefaßt machen, welche seit langer Zeit da waren. Das Bewußtsein, daß es sich demnächst um eine Entscheidung über den Gang der politischen Angelegenheiten in Deutschland für fünf Jahre handelt, wird den Debatten den Ton und Inhalt geben.

— Im Münchener Gemeinderath haben die Gemeindebevollmächtigten Eckart und Seyboth einen Antrag eingebracht, den Magistrat von München zu ersuchen, beim Reichskanzleramt um Aufhebung des Verbots der Vieheinfuhr aus Oesterreich einzukommen oder wenigstens um eine Erleichterung in der Richtung, daß die zum Schlachten in München bestimmten Thiere die österreichische Grenze passieren dürfen. Dem Antrage ist eine Begründung beigelegt, in welcher auf die enorme Fleischtheuerung in München hingewiesen wird. Diese Vertheuerung der Hauptnahrungsmittel



des Volkes, so heißt es in dem Antrage, muß um so empfindlicher werden, als der Winter vor der Thüre steht und die Arbeitslosigkeit in diesem Winter voraussichtlich eine beschränkte sein wird. München ist auf die Einführung von Schlachtvieh aus Oesterreich angewiesen. Die bayerische Produktion deckt den Bedarf nicht, um so weniger nach einem so schlechten Futterjahr, wie das Vorjahr war, in Folge dessen die Ställe entvölkert und erst durch Nachzucht wieder bevölkert werden müssen. Die Seuchengefahr allein kann für das Einfuhrverbot nicht maßgebend sein, denn es ist Thatsache, daß die Maul- und Klauenseuche allenthalben in Bayern viel stärker verbreitet ist nach dem Einfuhrverbote als vor demselben; es ist Thatsache, daß die Maul- und Klauenseuche auch durch aus Berlin bezogenes Schlachtvieh eingeschleppt worden ist; endlich ist es Thatsache, daß die Seuche im Münchener Schlacht- und Viehhofe trotz des Einfuhrverbots das Heimathrecht erlangt hat.

— Ober-Bürgermeister v. Jordan bed, der vom deutschfreisinnigen Verein zu Graudenz als Kandidat für die nächsten Reichstagswahlen in Aussicht genommen war, hat — wie der „Gesellige“ aus zuverlässiger Quelle erfährt — abgelehnt, für den Wahlkreis Graudenz-Strasburg zu kandidieren. Herr v. Jordan bed werde, wenn überhaupt, nur in seinem jetzigen Wahlkreise Sagan-Sprottau eine Kandidatur übernehmen.

— In der neu erbauten Munitionsfabrik in Spandau, in welcher gegen 2000 Personen, meist Arbeiterinnen, beschäftigt wurden, hat am Donnerstag der Betrieb eingestellt werden müssen. Das Mauerwerk des Maschinenhauses hatte vor Kurzem Risse bekommen, welche sich bedenklich erweiterten. Die Maschine geriet in Folge dessen aus ihrer Lage und verlagerte schließlich den Dienst. Durch Verankerung des Mauerwerks hofft man dem Schaden abhelfen zu können. Derselbe ist vermutlich dadurch entstanden, daß sich das Fundament gesenkt hat. Die ganze Fabrik ist auf früher sumpfigem Terrain erbaut. Durch Anschüttungen hat man den Boden befestigt; jedenfalls hat er nunmehr doch nachgegeben.

— Der Abgeordnete für den Wahlkreis Trier, Berggrath Jordan, ist am 13. d. M. zu St. Johann an der Saar gestorben.

— Wilhelmshaven, 17. Oktober. Das Panzerschiff „Friedrich Karl“ hielt am heutigen Tage, nachdem zuvor schon Dampfproben mit den Hilfsmaschinen vorgenommen worden waren, eine Probe mit der Hauptmaschine bei vertaumtem Schiffe ab. Genanntes Schiff, das älteste Panzerschiff unserer Marine, hat im letzten Jahre auf der hiesigen Werft eine sehr eingehende Reparatur erfahren. Außer einer vollständig neuen Refektoranlage hat dasselbe u. a. eine umfassende elektrische Beleuchtungseinrichtung, wie dergleichen eine Dampfheizanlage erhalten. Morgen soll das Schiff eine mehrstündige Probefahrt in See abhalten. (W. Tagbl.)

## Italien.

\* Rom, 15. Oktober. („Voss. Ztg.“) Wie in einem wahrhaft freien Lande die Regierung von ihren Pflichten gegenüber dem Wahlrecht der Nation denkt, beweist das bedeutende Rundschreiben, welches angesichts der bevorstehenden allgemeinen Erneuerung der Provinz- und Gemeinde-Verwaltungen aus dem Ministerium des Innern an die Präfekten ergangen ist. Das in Vertretung des Ministerpräsidenten von dem Unterstaatssekretär Fortis unterzeichnete Schreiben enthält mit der an die Regierungsbehörden gerichteten Anweisung zu einem vollständigen Bericht auf jedwede Wahlbeeinflussung auch eine Be-

lehrung der Wähler über die wichtigen Folgen der Handlung, zu welcher sie binnen Kurzem werden berufen werden und eine dringende Mahnung zur Theilnahme an der Wahl, und zwar wird diese Mahnung an alle Parteien ohne Unterschied gerichtet. Mit Recht erklärt der Minister es für „ein hervorragendes staatliches Interesse, aus dem Stimmrechte der Nation eine gute und starke Organisation der Provinzen und Gemeinden hervorgehen zu sehen, welche die Bedingung für Ordnung, Wohlergehen und Fortschritt ist“. Die Regierung glaubt sich berechtigt zu der Hoffnung, daß „die neuen Elemente, welche (durch Erweiterung des Gemeindevahlrechts) zur Theilnahme an dem öffentlichen Leben in den Gemeinden berufen sind, dasselbe thätiger und kraftvoller gestalten werden zum entschiedenen Vortheil des freieitlichen Staatslebens und der Erziehung der Bürger zur Ausübung der Verwaltungsaufgaben“. Sie hält es für naturgemäß, daß die politischen Parteien auch auf dem Gebiete der Lokalverwaltung mit einander um den Sieg ringen und sich auf diesem Gebiete Macht und Einfluß streitig zu machen suchen; aber sie erkennt darin keine Gefahr, so lange nicht durch unerlaubte Mittel oder durch Trägheit und Gleichgültigkeit die der Mehrheit gebührende Macht in die Hände der Minderheit kommt. Dies kann nur durch allgemeine Erfüllung der Wahlpflicht vermieden werden, weshalb das Rundschreiben sehr ernst vor der Wahlenthaltung warnt. „Dieselbe würde die Wahlergebnisse in ihrem Werthe beeinträchtigen, wo nicht gänzlich falschen, und die unter so ungünstigen Bedingungen gebildeten nicht durch das allgemeine Vertrauen getragenen Verwaltungen müßten ein schweriges und unruhiges Dasein führen und der nothwendigen Kraft ermangeln, das öffentliche Wohl wirksam zu fördern.“ In Uebereinstimmung mit den wiederholten officiösen Rundgebungen der letzten Zeit folgt dann nochmals die ausdrückliche Erklärung, daß die Regierung sich der vollsten Neutralität befleißigen werde.

„Fern von jeder Parteinahme und jedweder Einmischung, welche die Aufrichtigkeit der Wahlen trüben könnte, würde die Regierung gleichwohl ihrer Pflicht nicht zu genügen glauben, wenn sie nicht die Wähler an ihre Verantwortung erinnerte und zur Erfüllung ihrer Pflicht aufforderte.“ Die Crispische „Riforma“ wiederholt in einer Besprechung des Rundschreibens die Neutralitätszusage: „Diejenigen, welche noch immer fürchteten, die Regierung sich auf die eine oder die andere Seite der Kämpfenden stellen zu sehen, und noch mehr die, welche sich schmeickelten, dieselbe auf ihre Seite ziehen zu können, haben jetzt in einem amtlichen Schriftstück die freimüthige, zuverlässige und eheliche Darlegung der Absichten der Regierung. Das Ministerium wird als wachsender Beobachter dem Wahlkampf beizuwohnen; aber es wird nicht ermangeln, die Rechte jedweder der gegenüberstehenden Parteien, die sich das Feld streitig machen, wahrzunehmen, wenn eine derselben durch Trug oder Gewalt überhand genommen werden sollte. In einem Lande mit freien Regierungsformen, welche auf dem Willen der Mehrheit beruhend, kann Niemand verlangen, daß die Regierung ihren Einfluß

anwende, um den Kampf zu einem ungleichen zu machen und der Volksabstimmung so ihre wahre Bedeutung zu nehmen.“ Das Schriftstück ist ein Ehrenbeispiel der Crispischen Staatsverwaltung. Wie viel man in anderen Staaten aus demselben lernen könnte, braucht angesichts der offenen Klarheit der angeführten Stellen nicht gesagt zu werden.

## Rußland und Polen.

× Warschau, 18. Oktober. Nach Czestochau sind auch in diesem Jahre wieder viele Tausende aus dem Königreich Polen und aus den angrenzenden Provinzen Preußens gewallfahrtet. Daß es bei diesen Wallfahrten sehr wenig ordnungsmäßig zugeht und daß viele von den Wallfahrern weniger die Befriedigung eines religiösen Bedürfnisses anstreben, als vielmehr Ungehörigkeiten mancherlei Art, die mit Religiosität durchaus nichts gemein haben, bei diesen Wallfahrten verüben, das geht am besten daraus hervor, daß vor vier Jahren, Angesichts des immer mehr zunehmenden Unfuges, der Bischof von Rajawien und Kalisz, Beresinewicz, sich genöthigt gesehen hat, an die Geistlichkeit seiner Diözesen im Rundschreiben zu erlassen, in welchem er die Aufmerksamkeit derselben auf das ungehörige Verhalten des Volkes während der Pilgerfahrt und während des Ablasses in Czestochau richtete; außerdem hat derselbe an die Spitzen sämtlicher Diözesen im Königreich Polen das Ersuchen gerichtet, seine Bemühungen um Beseitigung des ungehörigen Verhaltens ihrer Diözesanen durch geeignete Ermahnungen und Belehrungen zu unterstützen. Da aber auch dies nicht gefruchtet hat, so beabsichtigt er nunmehr, ein besonderes Büchlein drucken zu lassen, in welchem die Wallfahrer über ihr Verhalten während der Pilgerfahrt, insbesondere aber in der Wallfahrtskirche, unter entsprechenden Ermahnungen belehrt werden. — In Angelegenheit des im vorigen Monat gegen zwei österreichische Offiziere verübten Mordes respektive Nordversuches in Jaroslaw (Galizien), ist nach Mittheilung der „Gaz. pol.“ eine österreichische gerichtliche Spezialkommission mit Genehmigung der russischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und des Krieges nach Lublin gereist, wo die beiden der That dringend verdächtige Deserteure sich in Haft befinden. — Pauline Lucca hat eine Einladung nach Petersburg erhalten, an dem Jubiläum Rubinschins Theil zu nehmen; auf der Reise dorthin wird sie in Warschau und Bodo aufzutreten.

## Serbien.

\* Die Ausweisung von Korrespondenten auswärtiger Blätter aus Serbien bestätigt sich. Dem Korrespondenten des „Standard“ und den der „Voss. Ztg.“ hat dies Loos betroffen. Wenn die serbische Regierung nichts weiter gesagt hätte, als: die Herren seien ihr unbequem, so hätte man ihr, weil sie sich auf berühmte Muster berufen konnte, keinen Vorwurf machen dürfen. Doch sie hat einen Grund für ihre Maßregel, nämlich Verbreitung falscher Nachrichten, angegeben, und könnte noch auf eine Art Anerkennung Anspruch machen, wenn ihre Angabe nicht gar zu fadenscheinig wäre. Wo in aller Welt sollte es Korrespondenten geben, wenn jeder, der eine unbegründete Nachricht verbreitet, der Ausweisung verfallen sollte? Die wirkliche Ursache liegt aber auch ganz wo anders. Es besteht in Belgrad ein Preßbureau, an dessen Chef Petrovitch die Minister Korrespondenten weisen, welche Auskunft suchen. Petrovitch hat nun noch die besondere Eigenthümlichkeit, daß er neben seiner amtlichen Stellung, die wahrheitsgemäß nicht zu glänzend dotirt ist, bejoldeter Korrespondent für einige Tele-

## Stadt-Theater.

Posen, 19. Oktober.

Die Quigows. Schauspiel von Ernst v. Wildenbruch.

Es war ein rauschender, glänzender Erfolg, den gestern Ernst v. Wildenbruchs vaterländisches Drama „Die Quigows“ in unserm Stadttheater errungen hat. Aber galt der äußerlich lebhafteste und herzlichste Beifall, den das Publikum während der ganzen, sehr lange dauernden Vorstellung zu wiederholten Malen zu erkennen gab, nicht mehr der Darstellung und der Regie, die beide miteinander gewetteifert haben, den Dichter zur Anerkennung zu bringen, als der Dichtung selbst? Fast wollte es uns so scheinen. Und uns würde ein solches Urtheil des Publikums ebenso erklärlich wie gerechtfertigt vorkommen. Trotz alles Effektvollen, das den „Quigows“ ohne Frage innewohnt, trotz vieler großen, hübsch aufgebauten und dramatisch sich steigenden Szenen und trotz mancher sehr hübschen Episoden würde, glauben wir, auch ganz abgesehen von der Spekulation auf den spezifisch preussischen Patriotismus, das Stück an sich gewiß nicht so kräftig gewirkt haben, hätte es hier nicht eine so durchgehends gute, ja glänzende Darstellung gefunden, hätte sich vor allem nicht die außerordentliche Regiekunst des Herrn Direktor Rahn in allen großen Volksszenen wie in dem äußeren Arrangement in so unzweideutiger und zwingender Weise kundgegeben. Drei Faktoren sind es, welche hier wie anderwärts den „Quigows“ zu ihrem Erfolge verholfen haben: die Rechnung auf den patriotischen Sinn der Zuschauer, der — freilich stark anachronistische, — urwüchsige Berliner Volksdialekt, der einzelne Szenen und Figuren vollständig beherrscht, und eine Anzahl sehr geschickter und wirkungsvoller Massenszenen. Was in den „Quigows“ hindert, daß sie uns als ein gutes Stück erscheinen, ist vor Allem das Ueberwuchern der Episoden und Nebenrollen, die zum Theil mit dem Gange des Stückes in sehr loser Verbindung stehen, und die dadurch hervorgerufene Zerfahrenheit in der Komposition. Zwischenszenen von einer fast epischen Breite — in denen übrigens ein trotz seines sprachlichen Anachronismus sehr heiter stimmender Humor herrscht — unterbrechen zu häufig die Haupthandlung und lenken die Aufmerksamkeit und das Interesse von der den Mittelpunkt des Stückes bildenden Staatsaktion (die übrigens an sich auch unserem Geschmacke nach ziemlich interesselos und nur durch schön klingende Phrasen etwas aufgepumpt ist) ab. Die höchst modernen und drastischen Berliner Lebensart-n, der vollkommene Dialekt, in dem einzelne Figuren und mit ihnen ganze Szenen des Stückes gehalten sind, wirken übrigens bei der Aufführung besser, als wir es nach der Lektüre des Dramas geglaubt hatten. Freilich nur wenn sie in einer zum Theil so virtuosen Art gebracht werden, wie es gestern besonders heiter seitens des Herrn Renau und des Fräulein Anna Walthers geschah. Natürlich fehlt auch den „Quigows“ wie allen „vaterländischen“

Dramen die übliche Prophezelung auf das Jahr 1870 und das neue Deutsche Reich nicht. Das Beste an dem Stücke sind die lebhaft bewegten und in ihrer Entwicklung sehr hübsch und mit festerem Blick für das theatralisch Wirksame aufgebauten Volks- und Massenszenen, die im Verein mit einigen amüsanten, recht drastischen Figuren aus dem Volke gestern hier wie seiner Zeit in Berlin und in Breslau das Glück des Stückes gemacht haben. Leider zeigen auch die „Quigows“ den Fehler aller Wildenbruchs'schen Dramen, daß sie gegen den Schluß hin merklich abfallen. Dem scheinbar brillanten ersten Akt, dem, wenn auch schon schwächeren, doch immerhin noch wirkungsvollen zweiten und dritten Akt folgt ein sehr lahmer vierter, in dem sich der Abschluß der Katastrophe ungebührlich lange hingiert. Diese Ausstellungen, die mit uns gestern wohl mancher der zahlreichen Zuschauer gemacht haben wird, konnten es aber — glücklicher Weise wird Herr Direktor Rahn gesagt haben — nicht verhindern, daß der Erfolg der „Quigows“ auch bei uns gestern ein voller und glänzender war, ein Erfolg, wie ihn wohl selten eine Premiere im Posener Stadttheater gehabt haben mag. Mußte doch — wie schon erwähnt — Herr Rahn nicht nur am Schluß der Vorstellung, der gestern übrigens erst nach 11 Uhr erfolgte, sondern auch schon vorher im Laufe des Abends verschiedentlich vor der Rampe erscheinen, um den Dank des geradezu begeisterten Publikums entgegenzunehmen. Und er sowohl wie seine Schauspieler haben diese lebhafteste und glänzende Theilnahme und Anerkennung redlich verdient. Herr v. Wildenbruch kann sich bei dem Direktor und den Künstlern des Posener Stadttheaters ganz extra für die glänzende Aufnahme bedanken, welche die „Quigows“ hier gefunden haben. Die Regie und die Darstellung haben das Meiste zu dem glänzenden Gelingen der gestrigen Aufführung gethan, mehr — will uns scheinen — als Dichtung und Dichter.

In der Darstellung traten gestern die Herrenrollen ganz besonders hervor; dieselben sind fast durchweg dankbarer als die Damenrollen, die mit Ausnahme der kleinen Rolle von Henning Stroband's Tochter Niede geradezu unangenehme und undankbare Aufgaben für die Darstellenden bieten. Den älteren Quigow spielte Herr Schreiner in guter Maske und mit vortrefflicher Haltung; markig, schneidig und kraftvoll, wie die Figur vor uns hintrat, war auch die Rede; dem Dietrich von Quigow, wie ihn Herr Schreiner spielt, möchte man es glauben, daß die Stadt Berlin vor ihm zittert und er dem hochholländischen Burggrafen ein gefährlicher Gegner war. Den jüngeren Quigow spielte Herr Schacht in seinen großen Szenen des dritten und vierten Aktes mit schöner Wärme und Innerlichkeit des Tones. Ab und an machte sich da nur wieder eine leichte Neigung bemerklich, der Deklamation im Charakter etwas Singendes zu geben. Den Markgrafen Friedrich sprach Herr Lübeck mit Schwung und Begeisterung und erzielt,

für den trotz einer leichten stimmlichen Indisposition sehr wirkungsvoll vorgebrachten Monolog einen lebhaften Beifall auf offener Szene. Interessanter als diese Ritterfiguren sind einige der Volksgestalten des an handelnden und redenden Personen überreichen Stückes. Die große Anzahl der Rollen hatte es nothwendig gemacht, daß auch einige der Herren von der Oper mitthun mußten. Dieselben zogen sich sehr gut aus der Affaire; Herr Schwabe sprach den Schmied und Rathmann Stroband mit gutem, natürlichem Ton und auch Herr Zimmermann stand in den beiden Rollen, die er zu spielen übernommen hatte, ganz tapfer seinen Mann. Den Bürgermeister Berwenitz spielte Herr Renau mit glücklichem Erfolge. Er beherrscht den Berliner Dialekt vollkommen, spielte mit dem nöthigen berben und trockenen Humor und hatte auch in der Charakteristik großen Fleiß auf die Rolle verwandt, die ihm außerordentlich glückte und in mancher Hinsicht — namentlich wenn man die Jugend des Darstellers in Betracht zieht — die interessanteste Leistung des Abends war. Für den Köhne Finken gehört ein etwas derberer und stärker zugreifender Humor als er — gesten wenigstens — Herrn Wald zur Verfügung stand. Er war um reichlich eine Schattirung zu fein und elegant. Mit dem stets betenden Bürgermeister Wins — einer ebenso unglücklichen wie undankbaren Rolle — mußte sich Herr Raabe abmühen, konnte dieselbe aber der Natur der Sache nach zu keiner besondern Geltung bringen. Ebenso frisch und herzlich im Ton wie Schmud und bildhafter in der äußeren Erscheinung war die Niede Stroband des Fräulein Anna Walthers. Die kleine Scene, in welcher sie ihren geliebten Köhne Finken „kriegt“, gehörte mit dem improvisirten Freudenjuchzer zu den am besten wirkenden des ganzen Abends. Die übrigen Frauenrollen der Barbara (Fräulein Fanto) und Tochter des Straußberger Bürgermeisters (von Fräulein Perroni und Fräulein Immitz gespielt) find wenig lohnende Aufgaben, die den Darstellenden keine Gelegenheit gaben, ihr Können zu zeigen. In der kleinen Partie des Nachbarn wirkte Herr Hermanns recht komisch. Das Arrangement der Massenszenen war ein außerordentlich geschicktes und geschmackvolles, die Comparserie war trefflich geschult und die einzelnen Gruppenbilder machten den vortrefflichsten Eindruck. Nur das Wehklagen der Straußberger Vertriebenen war etwas zu lebhaft, so laut und andauernd, daß dadurch die Worte der im Vordergrund der Bühne agirenden Schauspieler fast ganz unverständlich wurden.

Die Darstellung, die wiederum einen glänzenden Beweis von dem hervorragenden Regietalent des Herrn Direktor Rahn, nicht minder aber von der Sorgfalt und Mühe, die alle seine Mitglieder auf ihre Rollen verwenden, lieferte, verlief trotz ihrer sehr langen Dauer sehr glücklich und entfesselte wiederholt an den Mitschülern den lebhaftesten Beifall des sichtlich interessirten und befriedigten Publikums. A. R.



pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M. Pf.	pro 50 Kilo oder 100 Pfund	M. Pf.
Weizen-Gries Nr. 1	16 40	Rooggen-Kleie	5 20
" 2.	15 40	Gersten-Graupe Nr. 1	17 —
Kaiserauszugsmehl	16 40	" 2.	15 50
Weizenmehl Nr. 000	15 40	" 3.	14 50
" 00 weiß Band	13 20	" 4.	13 50
" 00 gelb Band	13 —	" 5.	13 —
" 0	9 60	" 6.	12 50
Weizen-Futtermehl	5 —	Gersten-Graupe, grobe	11 50
Weizen-Kleie	4 60	Gersten-Grüge Nr. 1	13 50
Rooggenmehl Nr. 0	12 40	" 2.	12 50
" " 0 u. 1 zuf.	11 60	" 3.	12 —
" " 1	11 —	Gersten-Rochmehl	10 —
" " 2	8 —	Gersten-Futtermehl	5 —
Rooggenm. gem. (hausbaden)	10 20	Buchweizengrüße	1 15 40
Rooggen-Schrot	9 —	"	2 15 —
Rooggen-Futtermehl	— —		



## Familien-Nachrichten.

**Clara Landsberg**  
**Menno Brock.**  
Berlin. Posen.  
Verlobte.

## Codesanzeige.

Am 18. d. Mts. verschied nach kurzem Krankenlager unser lieber, guter Sohn, Bruder, Schwager, Onkel, Cousin, der Fischhändler 17193

**Johannes Neukirch**

im nicht vollendeten 26. Lebensjahre. Dies zeigen betrübten Freunden und Bekannten an Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Ueberführung der Leiche nach dem Bahnhofs findet am Montag, den 21. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Kreuzkirchhofes aus, statt.

## Vergnügungen.

**Stadttheater in Posen.**  
Sonntag, den 20. Oktober 1889:  
**Rigoletto.**

Große Oper in 3 Akten von Verdi.  
Montag, den 19. Oktober 1889:  
**Vierte Klassische Volks-Vorstellung**  
zu bedeutend ermäßigten Preisen:  
**Emilia Galotti.**

Ein Trauerspiel in 5 Akten von Gotth. Ephr. Lessing.  
16272 **Die Direktion.**

**Victoria-Theater**  
Posen.

Täglich große Vorstellung von Künstlern u. Specialitäten I. Ranges.

Aufstehen des berühmten Bauchredners Herrn Paul Sandor, mit seinem aus zehn Personen und verschiedenen Thieren bestehenden Kabinett, Fräulein Martha Falk, Walzer- und Liebesfängerin, Geschwist. Peretti, Kunstfahrräderinnen, Mr. Gauert Clowns, Miss Adele mit ihren wunderbar dressierten Hunden, Hans Stephani, Humorist, Fräulein Lilly Fegter, Contra-Altsängerin, Fräulein Hedwig Döring, Kostüm-Soubrette.

16994 **Arthur Roesch.**

## Quartettabend

Prof. J. Joachim, de Ahna, Wirth, Hausmann, im 17114  
**Lambert'schen Saale,**  
Donnerstag, den 24. Oktbr.,  
Abends 7½ Uhr.  
Billete à 3 und 1 Mk. bei  
Ed. Votz & G. Votz.

## Lambert's Saal.

Heute Sonntag, den 20. d. M.  
**Großes Streich-Concert,**  
gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Kirchbach Nr. 46, unter Leitung des Stadthoboiisten Herrn A. Thomas.  
Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pf., Kinder 5 Pf.  
17170 **J. Gottmann.**

**„Central-Concertsaal“.**  
Alter Markt 51, I. Etage.  
Täglich Concert u. Specialitäten-Vorstellung.  
Anfang 7 Uhr.  
Entree frei!  
17189 **J. Fauchs.**

## Berggarten (Wilda).

Heute, Sonntag, den 20. d. Mts.:  
**Streich-Concert,**  
ausgeführt von Hautboisten des Niederöchl. Fuh.-Art.-Reg. Nr. 5.  
Anfang 5 Uhr.

**Brummer.**

Montag Abend bei Klunder.

Am 17. d. Mts. verschied nach kurzem aber schwerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere unvergessliche Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Nichte, Cousine und Tante

**Frau Bertha Rudolph geb. Ludwig.**

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an Die trauernden Hinterbliebenen.  
Beerdigung: Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Gnesen vom Trauerhause, Hornstraße 125.

## Etablissement Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, den 20. Oktober cr.: 17167

## Großes Streich-Concert

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. Graf Kirchbach (I. R.-Schl.) Nr. 46, unter Leitung des Stadthoboiisten Herrn A. Thomas.  
Anfang 4 Uhr. Entree 15 Pf. Kassenöffnung 3 Uhr.  
Nach 6½ Uhr Schnittbillets à 10 Pf.

## Verein junger Kaufleute Posen.

Dienstag, den 22. Oktober, Abends 8¼ Uhr,  
im Stern'schen Saale

## Vortrag

des Herrn Paul Reichard, Afrikaforscher,  
über „Meine Reise in das Quellengebiet des Congo“.  
Eintrittskarten hierzu werden im Comptoir von Moritz E. Kuerbach, Sapiehaplatz 8, verabfolgt. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.  
Der Vorstand.

# Kobylepolder Bier

ist bekanntlich als das beste und wohlthuendste anerkannt worden, weswegen wir nicht verfehlen, dem geehrten Publikum unser helles und dunkles Exportbier ergebenst zu empfehlen.

Jegliche Bestellungen in jeder Quantität werden prompt und reell zur gewünschten Zeit ausgeführt.

Indem wir um weiteres Wohlwollen bitten, zeichnen wir

hochachtungsvoll

**Die Branerei-Verwaltung.**

P. S. Es kommen häufig Fälle vor, dass Kenner und Liebhaber unseres Bieres trotz ausdrücklichen Wunsches kein Kobylepolder, sondern andere Biere erhalten. Um nun etwaigen Missbräuchen vorzubeugen, ersuchen wir das geehrte Publikum, uns davon in Kenntniss zu setzen und hiermit die Gelegenheit zu bieten, unser Recht wahren zu können.

**Die Branerei-Verwaltung.**

Erlaube mir ein hochgeehrtes Publikum auf die Eröffnung meines in der Wilhelmstraße Nr. 26 gelegenen

# Restaurant

aufmerksam zu machen. 17174

Zum Ausklang kommt das allbeliebte

**„Münchener Augustinerbräu“**

sowie hiesiges ff. Lagerbier.

Ich werde bestrebt sein, mir durch vorzügliche gute Küche und prompte Bedienung das geneigte Wohlwollen meiner hochgeehrten Gäste zu erwerben.

Hochachtungsvoll

**B. Heilbronn.**

Diner von ½1 Uhr bis ½3 Uhr.  
Converts 1 Mark, im Abonnement  
25 Mark monatlich.

Ich habe mich in **Schweidnitz** als  
**Rechtsanwalt** niedergelassen. 16819  
**Landsberg, Rechtsanwalt.**

## Älteste Lagerbier-Brauerei in Posen.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir ergebenst auf mein nur aus bestem Malz und feinstem Bairischen Hopfen ganz nach der Münchener Hofbräuhaus-Methode eingebrautes, 8 Monate altes

## Helles Lagerbier,

sowie auch mein

**Dunkles Export-Bier**

aufmerksam zu machen.

Bestellungen auf helles Lagerbier in Gebinden, sowie auf dunkles Exportbier in Flaschen und Gebinden, nehme ich in meiner Brauerei, Bäckerstrasse 17, entgegen und werden die Aufträge von mir auf das Schnellste und Beste ausgeführt. 17156

Hochachtend

**Jean Lambert.**

## Restaurant Dümke,

Wilhelmplatz 18

empfiehlt

## Münchener Spatenbräu,

neuester Sendung.

## Restaurant Monopol,

Wilhelmstr. 27.

## Dortmunder Union-Bier

vom Faß,

## ff. Münchener Hackerbräu und ff. Lagerbier

aus der Neuen Posener Bairischen Bier-Brauerei.  
Mittagstisch von 12–3 Uhr, à Couvert 1 Mark, im Abonnement 75 Pf., à la carte zu jeder Tageszeit. — Reichhaltige Abend-Karte. 16818

**Paul Westphal.**

Wilhelmstr. 24. **Galvanoplastisches Institut** Wilhelmstr. 24.

von **Selmar Knothe.**

Vernickelung, Vergoldung, Ver Silberung, Vermessungen, Verzinken, Verkupferung nur auf galvanischem Wege.

Sowie auch Bronzieren von Kronleuchtern u. a. Gegenständen in allen Farben, auch Gas-, Wasser- und elektrische Klingelanlagen werden sauber u. dauerhaft ausgeführt.

## Großer Ausverkauf!

**Hofmeyer & Weidemann,**  
Posen, Markt 88.

Wir beabsichtigen unser Geschäfts-Lokal völlig umzubauen und sehen uns daher veranlaßt, mit einem Ausverkauf zu beginnen, um das große Lager möglichst zu verkleinern.

Trotz der steigenden Konjunktur haben wir uns entschlossen, sämtliche Artikel herunterzusetzen und verkaufen somit ganz bedeutend unter den schon sonst billigen Preisen.

Unsere Reellität ist hinlänglich bekannt und brauchen wir ein p. t. Publikum nicht wiederholt darauf aufmerksam zu machen, daß wir nur zu festen Preisen verkaufen. 17038

**Hofmeyer & Weidemann,**  
Posen, Markt 88.

## Zoologischer Garten. Gelegenheitsgedichte,

Heute Sonntag: 17144 Festsetzungen, Hochzeits-Adressen, datsche u. Lieber etc. werden schnellst

Salbe Eintrittspreise. Verfaßt von „Boöta“, Pos. Btg. 17129

## Handwerker-Verein

Montag, den 21. d. Mts.,

Abends 8 Uhr,

## Vortrag

des Herrn Dr. Pohlmeier

aus Berlin über: 17070

**Franzengestalten aus Goethe's Jugendwerken.**

Nichtmitglieder 50 Bfa. Entree.

## Reichsgarten.

Heute Sonntag, 20. d. Mts.:

**Großes Militär-Salon-Concert.**

Anfang 5 Uhr. Entree frei.

Um zahlreichen Besuch bittet

**G. Gollann.**

## Restaurant Central

von F. Sajoeki, Berlinerstr. 7, I.,

empfiehlt zum Abendbrot

für Sonntag: Fricassée von

jugen Fühnern mit Weintrauben,

für Dienstag: frische Würst von

eigen geschlachtetem Schwein,

für Donnerstag: Eisbeine.

**Großmann—Fersch.**

Heute Tanzkränzchen.

## Restaurant

im polnischen Theater.

Heute: Eisbeine.

Sonntag: Flaki.

Heute, Sonntag, den 20. Oktbr.:

**Familienkränzchen**

im Mühlenpark.

## Wein-Restaurant

**Hôtel de Rome,**

Inh.: J. Westphal & Comp.,

empfehlen 17141

täglich frische Sendungen von

**Prima Holländer**

und **Prima Whistables**

**Natives-Aukern.**

Rheingauer Schaumwein Kellerei

(Gegründet 1865.)

## Rheingold

**SÖHNLEIN & Co.**

Hoflieferanten

SCHIERSTEIN/Rheingau.

gesetzlich geschützte Marken:

**Rheingold-Kaiser-Monopol**

Bezug durch Weinhandlungen

Sortenliste auf Verlangen.

## Äpfel.

17000

Tafel- und Mostäpfel läuft in

Wagenladungen.

Offerten an die Exped. d. Btg.

unter Nr. A. 17000.

Dem hochgeehrten Publikum die

ergebenste Anzeige, daß ich auf Ver-

anlassung mehrerer junger Leute

einen Privat-Cursus

der neueren Tanzkunst

und Anstandslehre

im Saale Hôtel de Saxe den

20. Oktober d. J. (spec. für Deutsche)

eröffne. Anmeldungen zu jeder

Tageszeit Plauerstr. 3, II. Et.

Mit Hochachtung 16679

**K. Antoszewski,**

Gallemeister.

## Baugewerkschule

**Deutsch-Krone**

Wintersemester beginnt 1. Nov.

d. J. Schulgeld 80 Mark.

Näheres durch die Direktion.

Seit 1. Oktober wohne ich

St. Martinstr. 74, I. Tr.

**Dr. Popper,**

Spezialarzt f. Nervenkrankh.



## Aus der Provinz Posen und den Nachbarprovinzen.

\* Gnesen, 18. Oktober. [Stadtverordnetenwahlen.] Die Amtsperiode der am 8. November 1883 bzw. 4. November 1887, 25. September 1888, 12. November 1885 und 24. September 1888 gewählten Stadtverordneten endet am 1. November 1889. Die für die 3. Abtheilung der stimmungsberechtigten Bürger gewählten Herren von Bierdick und A. Winkiewicz; 2) der von der 2. Abtheilung gewählten Herren C. Wetters und Dr. Methner; 3) der von der 1. Abtheilung gewählten Herren v. Grabitz und Franz läuft Ende dieses Jahres ab. Zur Abhaltung der dadurch und durch die Wahlen des von der 3. Abtheilung der stimmungsberechtigten Bürger am 4. November 1887 bis Ende 1893 gewählten Kaufmanns und bisherigen Stadtverordneten Samberger und des von der 2. Abtheilung bis Ende 1893 gewählten Stadtverordneten-Sitzungsbeamten Boeder zu unbesoldeten Magistratsmitgliedern erforderlichen Ergänzung beziehungsweise Ersatzwahlen hat dem „Pos. Tagebl.“ zufolge unser Magistrat folgende Termine im hiesigen Stadtverordneten-Sitzungslokal anberaumt: 1) für die 3. Abtheilung auf Donnerstag, den 7. November d. J., Vormittag von 9 bis 12 Uhr; 2) für die 2. Abtheilung auf Freitag, den 8. November d. J., Vormittag von 11–12 Uhr; 3) für die 1. Abtheilung auf Freitag, den 8. November d. J., Nachmittags von 4–5 Uhr. Die an Stelle der eingangs unter Nr. 1–3 genannten Herren zu wählenden Stadtverordneten haben bis Ende 1885, die an Stelle der Herren Samberger und Boeder zu wählenden Stadtverordneten dagegen bis Ende 1893 zu funktionieren.

— i. — Gnesen, 18. Oktober. [Vergnügen. Wahl.] Kürzlich beging der hiesige Lehrerverein im Saale zum Bismarck sein erstes Stiftungsfest, zu welchem viele Gäste erschienen waren. Nach Begrüßung derselben durch den Vorsitzenden des Vereins, Lehrer Block, brachte Lehrer Teubert aus Wohlitzewo ein Hoch auf den Kaiser aus. Nach der Aufführung einer Kinder-Sinfonie und eines Theaterstücks fand ein Tanzkränzchen statt, welches die Mitglieder und Gäste bis zum herannahenden Morgen beifammenhielt. — Der hiesige kaufmännische Verein begeht am 26. d. Mts. sein erstes diesjähriges Winterfest. — Der Wirth Knappe in Schwallowo ist zum Mitgliede des katholischen Schulvorstandes in Weidenburg gewählt und bestätigt worden.

\* Schroda, 18. Oktober. [Ernteerträge. Saatenstand.] Die diesjährigen Feldfrüchte sind mit Ausnahme der Rüben und Kartoffeln, deren Einbringung eifrig betrieben wird, sämmtlich eingeheimst. Das Gesamtergebnis befriedigt leider nicht. Die beiden Heuernten sind hinter dem Durchschnittsertrage zurückgeblieben. Das Altheu in Folge der Frühjahrsüberschwemmung, der Grummet wegen der in erster Zeit herrschenden Dürre. Der Roggen, welcher im Stroh sehr kurz geblieben, ist trocken eingebracht und liefert einen zufriedenstellenden Ertrag; von dem Weizen gilt dasselbe, doch ist er nicht so günstig eingebracht worden. Hafer, Gerste und namentlich Erbsen sind zum Theil vollständig misrathen. Erfreulich sind die Futtergewächse: Lupine, Mais, Seradella geblieben, wogegen der Klee den Erwartungen nicht entsprochen hat. Die Rüben liefern eine nicht zu große, jedoch zuderreiche Frucht und befriedigen sowohl Landwirth wie Fabrikanten vollaus. Der Kartoffelertrag ist überaus reichlich, doch stehen die Preise so niedrig, daß dadurch der Landwirth für den Ausfall der übrigen Ernte keineswegs entschädigt wird. — Der Saatenstand ist in trockenem und drainirtem Boden ein guter; in feuchtem Boden ist die Saat erst später erfolgt und noch wenig ausgegangen. Bei einem günstigen Winter dürfte jedoch alle Saat gut überdauern und für das nächste Jahr eine gute Ernte erhoffen lassen.

\* Gzin, 18. Oktober. [Schulnachrichten. Personalveränderung.] Der Schulunterricht sowohl in den Vorbereitungsklassen, als auch im Seminar ist, wegen einer im Seminar verbreiteten Augenkrankheit bis zum 1. November geschlossen; während dieser Zeit werden gleichzeitig verschiedene innere Räume des Seminars in Stand gesetzt. — Zum Nachfolger des verstorbenen Postmeisters Alberti ist der Postsekretär Heumann aus Breslau bestimmt, welcher mit dem 1. Dezember seine neuen Dienstgeschäfte übernimmt.

\* Tschitzel, 17. Oktober. [Einweihung. Uebergabe.] Heute fand die Einweihung des neubauten Schulhauses für die hiesige 2. katholische Schulkasse statt. Die Feier vollzog sich in folgender Weise: Um 8½ Uhr Vormittags wurde in der Kirche feierlicher Gottesdienst gehalten. Nach demselben gingen sämmtliche Festtheilnehmer in geordnetem Zuge nach dem neuen Schulhause, wo sie im Haldkreise Aufstellung nahmen. Nach dem Eintreffen der Vertreter der Staatsbehörden, des Magistrats, der Stadtverordneten und der Ehrengäste

begann die eigentliche Einweihungsfeier mit dem Gesange eines Liedes. Hierauf übergab Baunternehmer Lange den Schlüssel des neuen Hauses dem Kreislandrath. Letzterer überreichte denselben dem Kreis-Schulinspektor, welcher den betreffenden Klassenlehrer, Draber, zur Definition des Schulhauses aufforderte. Nach dem Eintritt in das mit Kaiserbildern und Blumen geschmückte Haus hielt Landrath Dr. Zwicker eine Ansprache, welche mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser und dem Gesange der Nationalhymne schloß. Hierauf hielt Kreis-Schulinspektor Tackenburg die Weiberede. Nach dem Lehrer Draber den Vertretern der Staats- und Gemeindebehörden für die gute und zweckmäßige Ausführung des Hauses in längerer Rede gedankt hatte, schloß die schöne Feier mit dem Gesange des Liedes: Danket dem Herrn. An die offizielle Feier schloß sich eine eingehende Besichtigung des neuen Schulhauses und an diese eine kleine Nachfeier im Ulrich'schen Gasthofe. — Nachdem sich die jüdische Gemeinde in Bräz bereits vor mehreren Monaten aufgelöst hat, ist das Baarvermögen derselben auf die hiesige Synagogengemeinde übergegangen. Heute ist auch die Synagoge und das Gemeindehaus, welches ursprünglich der Stadtgemeinde Bräz zugefallen sollte, im Auftrage der königlichen Regierung zu Posen von Seiten des Kreislandrathes Dr. Zwicker den Vertretern der hiesigen israelitischen Gemeinde eigenthümlich übergeben worden.

\* Ostrowo, 18. Oktober. [Gedenkfeier. Kontroll-Verammlung.] Der Geburtstag Kaiser Friedrichs III. wurde in den hiesigen Schulen in vorgeschriebener Weise feierlich begangen. Im hiesigen Gymnasium fand in der letzten Vormittags-Unterrichtsstunde eine allgemeine würdige Gedenkfeier statt. — Die Verbst-Kontroll-Verammlungen im Kreise Ostrowo finden in diesem Jahre an folgenden Tagen statt: in Koszajce am 8. November, 9 Uhr Vorm., in Bielowiec am 8. November, 3 Uhr Nachm., in Gr. Brzajowice am 9. November, 9 Uhr Vorm., in Stalmierzyce am 11. November, 9 Uhr Vorm., in Ostrowo am 12. November, 9 Uhr Vorm.

\* Samter, 19. Oktober. [Todesfall. Stiftungsfest.] Der seit einigen Tagen von hier verschwundene Bittergebedient L. ist, wie bereits gemeldet, gestern — Freitag — todt im Schiffe des Mühlgrabens von Grabowice bei Samter vorgefunden worden. Die gerichtliche Untersuchung soll noch feststellen, ob L. selbst den Tod gesucht hat oder ob er verunglückt ist. Die von ihm verwaltete Kasse ist in Ordnung befunden worden. — Heute Sonnabend feiert der Landwehrverein Samter im Schützenhause sein Stiftungsfest.

\* Krosno, 18. Okt. [Diebstahl.] In der Nacht vom 13 zum 14. d. M. fand dem Einwohner Joseph Sänger aus Krosno aus seiner Wohnstube 35 Mk. gestohlen worden. Der Verdacht, diesen Diebstahl ausgeführt zu haben, lenkte sich auf den Einwohner Johann L. aus Krosno und gelang es dem Bezirksgendarm G. auch diesen des Diebstahls zu überführen. L. hatte von dem gestohlenen Gelde 20 Mk. in einem Schranke der Witwe B. zu Krosno aufbewahrt und 10 Mk. unter einen Pressstein der Schaufee in Krosno eingegraben. Die übrigen 5 Mk. hatte er bereits verausgabt.

\* G. Jutroschin, 17. Oktober. [Kommunales.] An Stelle des Rathmannes August Dinkowski, dessen Amtsperiode mit Ende dieses Jahres abläuft, ist Brauereibesitzer Sachmann gewählt worden.

\* Frankstadt, 18. Oktober. [Revision. Generalversammlung. Unglücksfall.] Gestern weilte der Provinzial-Schulrath Geheimer Regierungsrath Polke hier und wohnte dem Unterricht in fast allen Klassen des hiesigen Gymnasiums bei. — Die Schützengilde hielt gestern ihre statutenmäßige Generalversammlung ab, in welcher der Kandidat Rechnung legte. Zur Auslosung gelangten 40 Kolonnenadmitten. Außerdem wurde beschlossen, den Schützenkönigsball im Monat November zu feiern. — Die Handelsfrau R. in Merzdorf hatte kürzlich ein Fuder Heu geladen, um es von der Wiese nach Hause zu fahren. Ihr zwölfjähriger Sohn setzte sich mit der Heugabel in der Hand auf den hochgeladenen Wagen. Als derselbe über einen Graben ging, löste sich ein Theil der Ladung und der darauf stehende Knabe fiel damit herab. Hierbei drang die Gabel dem Knaben in das Genick und brachte ihm eine so schwere Verwundung bei, daß er wenige Stunden nachher starb.

\* Schmiedeberg, 17. Oktober. [Böse Folgen eines Scherzes.] Folgender Vorfall hat sich am Sonntage auf den Grenzbauden zugegetragen: Ein junger Schwarzviehhändler aus der Provinz Posen, welcher im „Bakretscham“ oberhalb unserer Stadt ausgepant hat, kam auf den Gedanken, auf einem zweirädrigen Gebirgswagen eine Fahrt nach den Grenzbauden zu unternehmen, wobei ihn der Sohn der Bakretschamswirthin begleitete. Auf den Grenzbauden angelangt, begab sich die beiden jungen Leute in Gode's Baude, wo sie mehrere österreichische Grenzollbeamte antrafen, die sich bald zu ihnen gesellten

und von dem Schwarzviehhändler mit Wein bewirthet ließen, so daß unter der Gesellschaft bald eine recht animirte Stimmung entstand. Da fiel es dem Schwarzviehhändler ein, die Grenzbeamten zu necken; er redete ihnen vor, er habe fünf Schweine über die Grenze gebracht, ohne sie zu versteuern, und es sei ihm dies nur durch Mangel an Wachsamkeit der österreichischen Beamten gelungen. Bei dem hierauf entstandenen, sehr heftigen Wortwechsel hatten sich einige der Beamten entfernt; sie lehrten mit Bewaffneten von der Finanzwache zurück, welche nun auf den Schwarzviehhändler eindrangen und ihn nöthigten, mit zur Wache zu kommen. Hier wurde er (nach unserem Gelde) zu etwa 295 Mark Strafe verurtheilt. Es half ihm nichts, daß er wiederholt behauptete, er habe mit seiner Behauptung, die gänzlich der Wahrheit entbehre, nur einen Scherz machen wollen; das Geld wurde auf der Stelle von ihm eingezogen und, da ihm noch 55 Mark fehlten, der mitgebrachte Wagen und das Pferd mit Beschlag belegt, bis er am nächsten Morgen die Restsumme, welche er sich unterdeß aus dem Bakretscham leihweise geholt, erlegt hatte. Der Verurtheilte hat die Angelegenheit einem Rechtsanwalte in Landeshut übergeben. (Schl. B.)

## Militärisches.

\* Balinskis Dynamitkanone. Die Balinskische Dynamitkanone, die schon seit mehreren Jahren wiederholt von sich reden gemacht hat, ist in den letzten Tagen in Folge eines Berichtes der „Pos. Btg.“ wieder Gegenstand lebhafter Besprechung in der Tagespresse gewesen. Es hatte sich eine gewisse Erregung hineingemischt, welche dadurch hervorgerufen worden war, daß durch irgend ein Versehen die Sprengladung eines Geschosses zu 6000 Pfund, das fast 2720 kg. oder etwa 54½ Centner Dynamit angegeben wurde. Das wäre allerdings furchtbar! Sie ist aber in der Wirklichkeit noch groß genug, um entsetzliche Verwüstungen anzurichten, denn sie beträgt 227 kg., also noch 4½ Centner. Geht man aber der Sache etwas näher auf den Grund, so ist sie so schamlos nicht, wie es zuerst scheint. Die Dynamitkanonen sind Luftgeschosse, aus welchen die Geschosse mit verdichteter Luft, nicht mit Schießpulver, fortgetrieben werden. Durch eine Dampfmaschine wird mittelst Luftpumpen die Luft auf 140 Atmosphären in Windfesseln zusammengepreßt, aus welchen sie dem Geschützrohr zufließt. Die verdichteten Schußweiten erreicht man durch die Menge der eingelassenen Luft. Die Geschosse sind Blechzylinder zur Aufnahme der Sprengladung; im Kopf steckt ein Perkussions- oder elektrischer Zünder, im Boden ein langes Führungsstück aus Holz. Neuerdings sind noch Schraubenflügel angebracht, um dem Geschoss eine Drehung um seine Längsachse zu geben und dadurch seine Flugbahn regelmäßiger zu gestalten. Trotz dessen kommt es nicht selten vor, daß die Geschosse sich in der Luft mehrmals überschlagen, weil sie selbst sehr lang (6–8 Kaliber), von unregelmäßiger Form sind und geringe Anfangsgeschwindigkeit haben, die etwa 180 Meter beträgt. Das größte jetzt im Gebrauch befindliche Kaliber ist das von 381 Millimeter, das Geschützrohr ist 16,47 Meter lang und glebt seinem normalen Geschoss mit 70 Atmosphären Druck die Normalgeschwindigkeit von 1 engl. Meile oder 1850 Meter. Aus diesen Angaben ist schon ersichtlich, daß die Dynamitkanone mit den Krupp'schen Geschützen garnicht in Vergleich gestellt werden kann. Sie gestattet allerdings — und das war der Anlaß zu ihrer Erfindung — das Fortschleubern von Geschossen mit Dynamitsprengladung, weil das Geschoss im Geschützrohr keinen heftigen Stoß, wie beim Pulvergeschoss, erhält und deshalb auch die Gefahr der Entzündung im Geschützrohr ausschließt. Aber die Treffsicherheit ist doch recht gering und die Schußweite bis auf etwa 2000 Meter beschränkt, eine Entfernung, die hinter unsern modernen Geschützen doch sehr weit zurückbleibt. Die Dynamitkanonen sollen vorzugsweise in der Küstenverteidigung Verwendung finden. Noch im Laufe dieses Jahres werden in den Hafenforts von New-York 7 Dynamitkanonen von 381 Millimeter Kaliber aufgestellt werden. Man hat aber auch neuerdings versuchsweise einen Kreuzer, den sogenannten Dynamitkreuzer „Neuvinus“ mit 3 dieser Geschütze armirt. Die Rohre sind unter 16° Erhöhung in das Schiff fest eingebaut, so daß die Seitenrichtungen durch Steuerung des Schiffes, die verschiedenen Schußweiten durch die Menge der eingelassenen Luft erzielt werden. Man feuert aber auch Geschosse kleineren Kalibers und erhält auch hierdurch verschiedene Schußweiten. — Italien und Oesterreich sollen zwar eine Dynamitkanone zum Versuch in Bestellung gegeben haben, im Uebrigen aber haben die Amerikaner noch keine Nachahmung gefunden, was wohl schon geschehen wäre, wenn man sich die Wirkung und die Vortheile von ihr verspräche, welche die Amerikaner von ihr erwarten.

— [Verittenes Schützenkorps in Oesterreich.] Der Plan, auf Grund des § 7 des Landsturmgesetzes mit Allerhöchster Genehmigung ein verittenes Schützenkorps in Wien zu errichten, welches aus

## Der Schak von Thorburns.

Von Frederik Boyle.

Alle Rechte vorbehalten. [Nachdruck verboten.]  
Verdeutschet durch E. Deichmann.

(17. Fortsetzung.)

„19 649 Pfund Sterling, 7 Shilling, 6 Pence. Eldred! Ich habe das Geld in meinem Geschäft arbeiten lassen, und es hat gute Zinsen gebracht. Aber das hat hiermit nichts zu thun. Was nöthig war, that ich sofort auf meine eigene Rechnung. Mit der letzten Post, ehe ich meine Reise antrat, sandte ich dem Sachwalter Deines Onkels — der auch zugleich Herrn Eskings Sachwalter ist — einen Wechsel auf London über viertausend Pfund und zugleich eine Anweisung auf meinen Agenten in Capstadt für die Zinsen bis zum Betrage von tausend Pfund. Das wäre also in Ordnung, selbst wenn er plötzlich sterben sollte, wie sein letzter Brief es mich fürchten läßt.“

„Das ist gut — ich meine hinsichtlich des nach England geschickten Geldes, aber willst Du jetzt nicht nach der Heimath zurückkehren, Onkel?“

„Ich bin zu alt; aber Du mußt gehen.“

„Ohne Dich? Ich glaube, ich würde es vor Heimweh nach einem Aufbruch von dem Welt nicht aushalten!“ Er deutete durch die offene Thür ins Freie. „Giebt es irgend Etwas in England, was ihm zu vergleichen wäre?“

David lachte. „Nichts, was ihm im Geringsten zu vergleichen wäre, aber Vieles, was Dich dafür entschädigen kann. Nun, mein Junge, in seinem letzten Briefe schickte mir Eldred eine Abschrift seines Testaments, welches Dir Alles vermacht —“

„Dann hat es also, da die Hypothek getilgt ist, für mich weiter keine Elle, hinübergucken.“

„Ich dachte, Du liebtest Thorburns beinahe ebenso sehr, wie ich selber und Dein Vater?“

„Wenn es nur das wäre, so würde ich die ganze Strecke zu Fuß wandern. Aber England, Onkel, und Engländer! Du weißt, von denen habe ich viele gesehen, und mit ihnen zusammen zu leben, sind es elende Geschöpfe.“

„Wenn ich Dir ernstlich antworten soll, so müßte ich sagen, daß Du sie nie in ihrer richtigen Umgebung gesehen hast. Aber was Du sagst, ist Alles Thorheit! Ich will Dir sagen, Eldred, weshalb Du jetzt sofort mit mir ausbrechen mußt.“

„Was soll denn aus meiner Farm und meinen Heerden werden?“

„Thorheit! Die Heerden kannst Du meinetwegen mitnehmen, und wir wollen sie unterwegs verkaufen. Nun gieb wohl Acht; Du weißt doch, daß einer Deiner Vorfahren einen Schak in Thorburns vergrub, welcher nie wieder gefunden wurde?“

„Oh ja, das weiß ich!“

„Nun, dann lies die Briefe. Da wirst Du sehen, daß Eldred denkt, dieser Mann Esking hätte ihm das Geld nicht aus bloßer Freundschaft, sondern in einer ganz besonderen Absicht geliehen. Er ist nämlich das, was man in Europa einen Antiquar nennt, Einer, der alte Sachen studirt, sie zusammensetzt und sammelt. Ich kenne die Sorte von Menschen. Eldred ist der Meinung, daß Esking weiß oder zu wissen glaubt, wo der Schak liegt, und daß er deshalb Thorburns in seinen Besitz zu bekommen wünscht. Nun, mein Bruder, der arme Kerl scheint dem Tode nahe zu sein. Es ist keine Zeit zu verlieren. Er beschwört mich, wenn irgend möglich, die Hypothek abzulösen; aber, obgleich das geschehen ist, dürfen wir das Haus doch nicht auch nur eine Stunde leer lassen.“

„Ist es jetzt leer?“

„Ein alter Matrose hat es unter seiner Obhut, aber ich weiß nichts von demselben. Esking ist reich. Er könnte eine ganze Armee von Aufsehern bestechen. Außerdem könnte der Alte auch sterben. Du mußt selber hin, damit wäre die Sache erledigt!“

Eldred war mit dieser Aussicht nicht zufrieden. Der abstrakte Gedanke des Nachhausegehens war ihm stets angenehm, aber es hätte ihm am besten gefallen, diesen Gedanken stets bloß abstrakt bleiben zu lassen. Der Schak wirkte nicht auf seine Einbildungskraft; selbst wenn derselbe eine große Summe baaren Geldes gewesen wäre, hätte Eldred darüber keine

Erregung empfunden; aber bloß alter Blunder — schon seit seinen Knabenjahren hatte er sich im Stillen gewundert, weshalb darüber so viel Aufsehens gemacht wurde.

Er war ein typischer Afrikaner von der besten Art, und David verstand die Kunst, einen solchen zu nehmen. Der instinktive Eigenthumsinn ist bei ihnen ein Hauptcharakterzug. Bedrohung ihrer Besitzrechte erregt in ihnen einen Sturm eifersüchtiger Leidenschaft. Au; dieses Gefühl suchte David einzuwirken, und nicht vergebens. Wenn es ihm auch nicht gelang, seinen Neffen bis zum Zorne zu erregen, so lag das nur daran, daß Eldred es sich nicht möglich denken konnte, wie ein Mann von gesundem Sinnen fähig wäre, einen Hausen alten Blunders zu stehlen, oder wie ein reicher Mann dazu kommen könnte, wegen einer Hand voll alter Münzen sich der Strafe des Zuchthauses auszuweisen. Alle Vorstellungen der Phantasie mußten sich in solchen Fällen auf eigene Erfahrung gründen. Der Afrikaner ist außer Stande, den Antiquar zu verstehen. Deshalb fühlte Eldred nur geringe Unruhe, wenn gleich der Gedanke an einen möglichen Raub ihn nicht ganz gleichgültig ließ. Jedenfalls beschloß sie, am folgenden Tage aufzubrechen. Eldred schrieb den Brief an Simmons, dessen Inhalt wir bereits früher erfahren und schickte denselben nach dem nächsten etwa zehn Stunden entfernten Postamt im Dranje, Freistaat. Einer der Pferdeträger seines Onkels trug den Brief unter Begleitung des einen Bastards von der Farm als Führer.

Dann wurden Kapitän Thorburns Briefe und Testament gelesen und eingehend besprochen, und so verging der Tag.

Am nächsten Tage mußte Wild für die Mahlzeiten erlegt werden — eine Aufgabe, die hier ziemlich gering erschien, wo man jeden Augenblick einen Antilopenbock von der Hausthür aus erlegen konnte. Aber die menschliche Natur ist sich überall gleich. Ein Europäer würde nicht daran denken, seinen Gast mit einer Mahlzeit von gebratenen Sperlingen zu regalieren, und der Afrikaner betrachtet die gewöhnlichen Antilopenarten beinahe ebenso geringschätzig, wie ein Europäer die Sperlinge. Er schätzt nur die selteneren Arten, die auch in der That erheblich wohlschmeckender sind; und diese sind eben selten und



freiwilligen (nicht heerespflichtigen) Mitgliedern aller wehrfähigen Altersklassen sich rekrutiert, im Reiten, Fahren, Schießen und Felddienst vorzüglich geschult wird und so zu einer Unterstützung der Wehrmacht heranwächst, ist infolge dem Wiener „Freib.“ in ein reiferes Stadium getreten. Anlässlich der Debatten über das Landsturmgesetz hat der Landesverteidigungsminister Feldmarschall-Lieutenant Graf Welserhaim in der Sitzung des Wehr-Ausschusses am 1. März 1888, als er die Organisation und Bestimmung des Landsturms präzisirte, betont, daß dort, wo die Verhältnisse günstig liegen, auch auf die Bildung berittener Abtheilungen für den Clairon-, Boten- und Patrouillendienst zu reflektieren sein wird. Gewiß liegen die Verhältnisse in der ganzen Monarchie nirgends günstiger zur Bildung berittener Landsturm-Abtheilungen, als in Wien, wo neben anderen wichtigen Faktoren eine große Anzahl von Reit- und Schießschulen, sowie Festschützen und die ersten Lehrkräfte zu finden sind. Am 2. Dezember 1888, dem Jahrestage der vierzigjährigen Regierung unseres Kaisers, konstituirte sich das Gründungs-Komitee des berittenen Schützenkorps in Wien. Der neue Verein will mit dem Wahlspruch: „Mit vereinten Kräften für Kaiser und Reich!“ den Sport in Bahnen lenken, welche dem Vaterlande dienlich sind. Durch Schützenfeste, Festschützen, Karoufells u. s. w. will der Verein das öffentliche Interesse für sich wach erhalten. Das berittene Schützenkorps ist vorläufig in der Stärke einer Eskadron und eines Schul-Cadres, worin alle noch nicht als Reiter ausgebildeten Mitglieder eingereiht werden, projektirt. Das Gründungs-Komitee zählt gegenwärtig mehr als 150 Mitglieder. Die Adjutur des neuen Corps ist: schwarzer Jägerhut mit grünem Bande und Hahnenfederbüsch, dunkelbrauner Waffenrock mit grüner Galisirung, graue Hose mit grünem Doppeltreife, Reiterstiefel mit Sporen, Stulphandschuhe, dunkelbrauner Mantel. Bei den Schützenoffizieren sind die Schärpe, Achselklingen, Kuppel und Borte-späße von Gold und grün durchwirkt, bei den Unteroffizieren von Silber. Als Distinktionen dienen gestickte Eisenblätter auf den Parolts. Die Chargen sind: Schützen-Rittmeister, Oberlieutenant, Lieutenant, Schützenmeister, Schützenführer, Unterführer, Schütze. Die Bewaffnung der Offiziere und Unteroffiziere ist der leichte Kavallerie-Säbel und der Revolver. Die Schützen haben Säbel und Repetir-Karabiner.

— In Belgien wird das Rausergewehr eingeführt werden. Das Lütticher Blatt La Meuse hatte schon am 13. ds. gemeldet, die militärischen Sachverständigen hätten sich jetzt für das Rausergewehr entschieden. Diese Meldung wird nun offiziell bestätigt. Besonders der Bericht des Generalleutenants Baron van der Smitten sprach sich zu Gunsten des Systems aus, und seine Annahme ist nunmehr erfolgt. Die Gewehre Comblain, Bettekl, Mannlicher stehen also nach Ansicht der belgischen Militärs hinter dem Rausergewehr jüngsten Modells zurück. Zunächst werden dem Bundes des Landes und der Sachverständigen entsprechend, in Lüttich 150 000 Flinten hergestellt werden. Die vollständige Ausrüstung des belgischen Heeres mit der neuen Schußwaffe soll in drei Jahren vollendet sein. Ueber die Wahl des zu verwendenden Geschosses herrscht noch Unklarheit, doch dürfte diese Frage auch bald geordnet werden, da nun ein Entscheid über die Wahl der Waffe selbst vorliegt.

### Versicherungswesen.

© Die Versicherung des Lebens findet erfreulicherweise in Deutschland eine fortgesetzt wachsende Theilnahme, so wurden z. B. bei der Lebensversicherungsgesellschaft und Ersparnisbank in Stuttgart im ersten Jahrzehnt ihrer Wirksamkeit von 1854/54 nur 25,2, dagegen im zweiten von 1865/74 81,3, im dritten von 1875/84 177,1 und in den letzten vier Jahren von 1885/88 88,7 Millionen Mark auf Lebensfall versichert; im Ganzen erreicht die Versicherungssumme von 1855/88 372,3 Millionen Mark. Der Bankfond betrug Ende 1884 3,7 flieg bis Ende 1874 auf 17,2, bis Ende 1884 auf 49,1, bis Ende 1888 auf 72,1 und im Laufe dieses Jahres hat sich solcher bereits auf circa 76 Millionen Mark erhöht, dabei wurden von 1885/88 für fällig gewordene Versicherungen 43 Millionen Mark ausgezahlt und über 22 Millionen als Dividende an die Versicherten zurückvergütet, und weitere 12 Millionen Mark werden in diesem und in den nächsten vier Jahren zur Rückvergütung gelangen. Diese Ergebnisse wurden mit dem geringen Verwaltungsaufwand von durchschnittlich 5,4 Proz. von 1855/88 erzielt.

### Aus dem Gerichtssaal.

? Posen, 18. Oktober. [Strafkammer.] Wegen unvorsichtigen Umgehens mit einer Schußwaffe, welches den Tod eines Menschen zur Folge hatte, hatte sich heute der Stabsknecht Karl Schulz aus Gerhardslust zu verantworten. Derselbe ist angeklagt, den Tod des

Gärtners Golly ebendaher, durch Fahrlässigkeit verursacht zu haben. Angeklagter war zu einer militärischen Übung einberufen worden und begab sich am 24. August in die Wohnung seines Freundes Golly, um sich von ihm zu verabschieden. Golly war Tags vorher auf der Hühnerjagd wenig glücklich gewesen, und hatte sein doppelläufiges Zerschlag-Gewehr an die Thür gehängt. Angeklagter nahm das Gewehr mit den Worten vom Nagel: „Also damit hast Du so wenig geschossen“; er wußte nicht, daß es geladen war, da es eine Schußwaffe neuester Konstruktion war, die er noch nicht kannte. Beim Umdrehen des Gewehrs stieß er damit an ein Bettstiel, ein Lauf entlief sich und der etwa 1 bis 2 Meter vor ihm stehende Golly wurde in den rechten Oberschenkel getroffen. Die Schrotladung hatte eine Wunde von 7 Zentimeter Durchmesser gerissen und das Blut drang stromweise hervor. Der beim Militär als Lazarethgehülfe ausgebildete Angeklagte legte sofort einen Verband an, doch war das Blut nicht zu stillen und als nach einer Stunde der Arzt erschien, war Golly von dem großen Blutverluste schon so erschöpft, daß keine Aussicht mehr vorhanden war, ihn am Leben zu erhalten. Fünfviertel Stunden, nachdem er den Schuß erhalten hatte, verschied er. Angeklagter hat den Tod seines erst 25 Jahr alten Freundes tief beklagt und den Sachverhalt in allen Stücken eingeräumt. Nach dem Zeugnisse eines Försters konnte sich das Gewehr bei seiner Konstruktion sehr leicht entladen. Der Staatsanwalt beantragte sechs Monate Gefängnis. Der Verteidiger wies darauf hin, daß dem Verstorbenen fast eine größere Schuld als dem Angeklagten an dem Unglück zuzurechnen sei. Er durfte ein Gewehr, das sich so leicht entladen konnte, nicht geladen offen hinhängen; jedenfalls hätte er aber doch dem Angeklagten, als er diesen nach dem Gewehre greifen sah, mittheilen können, daß es geladen ist. Auch der Gerichtshof nahm an, daß der Verlebene mit Schuld an seinem Tode hatte und verurtheilte den Angeklagten wegen fahrlässiger Tödtung zu sechs Wochen Gefängnis.

\* Berlin, 18. Oktober. Ein Angeklagter, der das Mitleid der Zuhörer in hohem Grade in Anspruch nahm, war der Tischlergeselle Mengel, welcher am Freitag wegen Sachbeschädigung vor der 91. Abtheilung des Schöffengerichts stand. Der bleich und verblümmert aussehende Mann gab die ihm zur Last gelegte Straftat unumwunden zu. Er erzählte, daß er am 2. Juli aus der kleinen Kellerwohnung, die er inne gehabt, ermittelt worden sei, weil er den Miethzins nicht pünktlich zahlen konnte. Die wenigen Hausgeräte, die er besaß, befiel der Wirth, als er nebst Frau und einem kranken Kinde auf die Straße gesetzt wurde, da nannten sie weiter nichts ihr eigen, als was sie auf dem Leibe hatten. Frau und Kind fanden im städtischen Asyl Unterkommen, der Angeklagte trieb sich während der folgenden Nacht im Freien umher. Am nächsten Tage hatte sich der Zustand seines kranken Kindes, das inzwischen auch verstorben ist, verschlimmert, in der Aufregung hatte er selbst vergessen, die Medizin mitzunehmen, die der Arzt verordnet, dieselbe stand in der Wohnung, aus der man ihn vertrieben. Seine Ehefrau begab sich zum Wirth, um denselben um Herausgabe der Arznei zu bitten, sie traf ihn nicht zu Hause. Das kranke Kind wimmerte vor Schmerzen und nun beging der bisher völlig Unbescholene die That, die ihn auf die Anklagebank führte. Er nahm eine Nachbarin als Zeugin mit und indem er sich gegen die Thür seiner bisherigen Wohnung stemmte, gelang es ihm ohne großen Kraftaufwand, das Schloß zu sprengen. Dem Wirth ist dadurch ein Schaden von mehreren Mark erwachsen, da ein neues Schloß hat eingeleitet werden müssen. Der Angeklagte hat in seiner Wohnung weiter nichts angerührt, als die Arzneiflasche für sein Kind, mit der er sich entfernte. Der Staatsanwalt beantragte selbst die Freisprechung des Angeklagten, denn derselbe sei durch die Noth und nicht vom bösen Willen getrieben worden, das Schloß zu sprengen. Der Gerichtshof schloß sich diesen Ausführungen an und erkannte auf Freisprechung.

\* Berlin, 18. Oktober. Eine nicht uninteressante Anklage wegen Hausfriedensbruchs wurde gestern vor der Berufungs-Strafkammer des Landgerichts I. verhandelt. Zwischen zwei in einem Hause wohnenden Parteien, dem Polizeileutnant M. und der Wittve H., waren Streitigkeiten wegen Benutzung eines Kellers ausgebrochen, auf den jede Partei Anspruch machte. Die Stimmung war gegenseitig eine höchst gereizte, als Frau H. eines Tages in auffallend energischer Weise die Klingel zur Wohnung des Polizeileutenants zog. Nachdem die Thüre geöffnet hatte, trat Frau H. sofort über die Schwelle und verlangte, mit der Herrin zu sprechen. Dem Mädchen war aber aufgegeben worden, die Hausgenossen nicht vorzulassen, und sie verweigerte deshalb der Frau H. das weitere Vordringen. „Sagen Sie Ihrer Frau, ich werde sie verklagen!“ rief die Abgewiesene mit so lauter Stimme, daß sie drinnen in der Stube gehört und erkannt wurde, worauf die Frau Leutnant ihrem Mädchen die Weisung zu rief: „Machen Sie der Frau die Thüre zu!“ Diese Worte erachtete

der Polizeileutnant M. als eine Aufforderung für Frau H., den Korridor sofort zu verlassen, und da dieselbe nicht sofort gegangen war, erstattete er gegen sie Anzeige wegen Hausfriedensbruchs. Die erste Instanz entschied zu Ungunsten der Angeklagten, die zu einer geringen Geldstrafe verurtheilt wurde. In geistiger Verhandlung vor der zweiten Instanz vertrat Staatsanwalt Venedig die Ansicht des Vorderrichters. Ganz ungeweiht liege in den erwähnten Worten die Aufforderung zum Verlassen der Wohnung. Der Verteidiger, Dr. Friedemann, erörterte in längerer Ausführung, daß jene Worte nicht genügen, um den Begriff zu kennzeichnen, den der Strafantragsteller und der Vorderrichter hineingelegt hätten. Die Angeklagte konnte ebenso gut glauben, das Mädchen solle die Thür zumachen, damit die Unterhaltung nicht von jedem Vorübergehenden gehört werden solle, jedenfalls sei der Angeklagte aber nicht bewußt gewesen, daß sie eventuell einen Hausfriedensbruch begehe. Diesmal folgte der Gerichtshof dem Ausführungen des Verteidigers und sprach die Angeklagte frei.

\* Berechtigt die Verabreichung von Pferdefleisch an das Gefinde dieses zum eigenmächtigen Verlassen des Dienstes? Mit der Beantwortung dieser Frage war Freitag die 95. Abtheilung des Berliner Schöffengerichts befaßt. Der 18jährige Hausdiener Heinrich Globisch, der seit 1886 bei Frau Schmeißer für ein Lohn von jährlich 60 Mark und freier Kost im Dienst stand, verließ denselben in der Nacht zum 6. Juli er heimlich. Seine Dienstherrin stellte nicht nur wegen dieses eigenmächtigen Verlassens des Dienstes, sondern auch wegen einiger vermeintlich von ihm begangenen Hausdiebstähle den erforderlichen Strafantrag; es ist aber das Strafverfahren nur wegen obiger Uebertretung eingeleitet, da sich die von der Antragstellerin vermutheten Sachen wiedergefunden hatten. Der Angeklagte gab vor Gericht als Grund seines heimlichen Abzugs an, daß er es nicht länger bei Frau Schmeißer habe ausstehen können. Er habe dort Pferdefleisch zu essen bekommen. Der Gerichtshof erachtete die vorgebrachten Gründe nicht für solche, die den Angeklagten zum eigenmächtigen Verlassen des Dienstes berechtigt hätten. Er verurtheilte ihn daher zu 3 Mark event. 1 Tag Haft.

B. O. In Bezug auf die Begriffe „Gefinde“ und „freie Arbeit“ ist eine dieser Tage vom Strafsenat des Kammergerichts in der Revisionssitzung erfolgte Entscheidung bemerkenswerth. Ein Schäfer war nämlich wegen Ungehorsams gegen seinen Dienstherrn, indem er dessen Schaafe nicht auf die ihm angewiesene Weidefläche, sondern hartnäckig auf einen seiner Ansicht nach „besseren Fleck“ führen wollte, sowohl vom Schöffengericht, als von der Strafkammer zu Hensburg auf Grund einer das Gefinde betreffenden Verordnung vom 6. Februar 1878 zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt worden, wogegen er Revision unter der Ausführung einlegte, daß er auf Grund jener Verordnung nicht verurtheilt werden könne, weil er im freien Arbeitsverhältnis stehe, was sein Dienstherr auch dadurch anerkannt habe, daß er ihm erst kein Gefindebuch gegeben. Das Kammergericht wies indeß die Revision unter folgender Begründung zurück. Festgestellt ist, daß der Angeklagte als Schäfer bei seinem Dienstherrn in Kost und Lohn war, auch in dessen Hause schlief. Wenn der Vorderrichter hieraus ein Gefindeverhältnis angenommen, so liegt darin kein Rechtsirrtum, denn ob ein Gefindeverhältnis vorliegt, oder nicht, hängt lediglich von den betr. Abmachungen ab. Erfolgt die Annahme gegen Lohn und Kost, so liegt ein Gefindeverhältnis vor, während ein freies Arbeitsverhältnis nur dann anzunehmen ist, wenn die Arbeit gegen täglichen Lohn erfolgt.

### Landwirthschaftliches.

— Neumünster, 18. Oktober. [Hopfenhandel.] Nachdem der Hopfenhandel seit Beginn der diesjährigen Hopfensaison fast gänzlich brach gelegen hat, zeigt sich nunmehr bei den gewöhnlichen Preisen eine regere Nachfrage. Inländische Brauer geben energischer an den Einkauf heran, denjenigen die gute Gelegenheit, zu billigen Preisen ihren Bedarf zu decken, und bewilligen gern für passende Qualitäten 5, vereinzelt auch 10 M. über Noth. Es fanden in der abgelaufenen Woche größere Verkäufe statt; Händler waren ebenfalls etwas thätiger im Geschäft und entnahmen in einzelnen Hopfendistrikten der Provinz theils zu Spekulations-, theils zu Versandzwecken größere Posten. In den letzten Tagen sind in den Distrikten einige bayerische Händler eingetroffen, und hofft man, daß dieselben größere Partien an sich bringen werden, zumal unser diesjähriger Gewächs eine durchweg vorzügliche Qualität aufzuweisen hat, welche in Bayern mit Vorliebe gelauff wird. Die mittleren Sorten genießen jetzt ebenfalls einer besseren Beachtung, und wurde mehrere davon von hiesigen Händlern erworben. Notierungen stellten sich wie folgt: Feine Waare bis 60 M., mittlere 35 bis 50 M., geringe abwärts bis 25 M. Von Seiten der Produzenten zeigt sich eine Zurückhaltung im Verkauf; viele derselben bieten ihr Produkt gar nicht an, in der Hoffnung, später erheblich bessere Preise zu erzielen.

### Vom Büchertisch.

\* Die von Karl Emil Franzos im Verlage von L. Schlemmer in Dresden herausgegebene Halbmonatsschrift „Deutsche Dichtung“ legt uns das Eröffnungsheft ihres neuen, des 7. Bandes, vor. Dasselbe enthält eine Reihe trefflicher Balladen und Lieder von Konrad Ferdinand Meyer. Sein Porträt, eine Probe seiner Handschrift, sowie ein Essay über ihn aus der Feder des Schweizer Literaturhistorikers Prof. Frey inarau finden sich gleichfalls beigegeben. Die erste Dichtung erscheint durch eine Novelle in Versen von O. Roquette und eine Profanovelle von A. Weinhardt vertreten, einem jüngeren Talente, welches bekanntlich durch seine Beiträge in andern vornehmen Revuen das günstigste Vorurtheil für sich erwirkt hat und dasselbe durch die neue Arbeit glänzend rechtfertigt. Die dramatische Produktion der Gegenwart vertritt A. Wibrandt durch seine neue Tragödie „Kaiser Otto und Stephan“, die Lyrik ist durch einen Cyclus italienischer Nachdichtungen von B. Geise, ferner Lieder von Ring, Jensen, Geander, sowie jüngeren Talenten repräsentirt. Im literarhistorischen Theil wird eine Reihe höchst beachtender Briefe von A. Stifter mitgetheilt; der kritische enthält eine Reihe kurzer Rezensionen, welche sich, wie bei dieser Zeitschrift immer, durch strenge Sachlichkeit und Unbefangenheit des Urtheils auszeichnen. Der billige Preis (4 M. pro Quartal) ermöglicht die Einbürgerung in weiten Kreisen. Möge die Zeitschrift zu den vielen Freunden, die sie bisher erworben, anlässlich des neuen Bandes auch viele neue hinzugewinnen!

\* Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte, 1815 bis 1840, von Karl Biedermann, eine Ergänzung zu dessen „Dreißig Jahre deutscher Geschichte 1840–1871“. — Von dem Verfasser der von der Kritik mit so einmüthiger Anerkennung aufgenommenen und bereits in dritter Auflage vorliegenden „Dreißig Jahre deutscher Geschichte, 1840–71“, Prof. Dr. K. Biedermann, erscheint demnächst im Verlage von S. Schottländer in Breslau ein zweites Werk zur neuesten vaterländischen Geschichte unter dem Titel: „Fünfundzwanzig Jahre deutscher Geschichte, 1815–1840“. Dasselbe schließt sich nach rückwärts ergänzend an das frühere an, so daß beide zusammen eine fortlaufende Geschichtsdarstellung des ganzen Zeitraumes vom Wiener Kongreß bis zur Aufrichtung des neuen deutschen Reichs enthalten werden, — eines Zeitraum 3, innerhalb dessen die bedeutungsvollsten Bewegungen und Neugebaltungen sowohl des politischen und nationalen, als auch des Volks- und Kulturlebens unseres Deutschlands sich vollzogen haben. Der erste Band der „Fünfundzwanzig Jahre“ erscheint im November d. J., der zweite wird spätestens noch vor Weihnachten 1890 folgen. Beide Bände zusammen werden circa 40 Bogen, Format und Druck wie die „Dreißig Jahre“, umfassen und zu dem Preise von 7 Mark zu stehen sein.

nach dazu sehr scheu. Es kostete Eldred einen langen, anstrengenden Galopp und mancherlei Jägerkünste, um ein Hartbeest zu erlegen, wobei David ihm mit Interesse zusah. Dann ritten sie, das gleich an Ort und Stelle entweidete Thier über dem Rücken des einen Pferdes, mit vorzüglichem Appetit zurück.

Während sie aßen kam der Mozambique her, um zu melden, daß ein Reiter sich in rasender Eile vom Norden her näherte. So etwas war nicht vorgekommen, seit Eldred sich hier niedergelassen, und so stand er denn sofort auf, um zu sehen, was es gäbe.

„Es ist Petrus Ericen! — Danach zu urtheilen, wie er sein Gesicht zwischen den Erdrattenlöchern riskirt, sollte ich denken, daß er wichtige Neuigkeiten bringt!“

„Die Wallapins haben sich erhoben!“ rief David hinaus-eilend. „Ich weiß es! Einspannen, James! Mein Pferd fatten!“ Schnell! Spuete Euch!“

Eldred lachte. „Raum wahrscheinlich. Vermuthlich hat sich Jemand auf Beaujans einen Schaden gethan, und Petrus galoppirt so, um den alten Groethode zu Hilfe zu holen. Er wird hier sein Pferd wechseln wollen! Laß einen der Totties meinen Grauen vorführen, James.“ Aber in seinem Innern fühlte er sich nicht so ruhig. Petrus kannte jenes Feldt und wußte, daß die Strecke, welche er in einem so wahn sinnigen Galopp durchritt, von Erdratten und Murrenshieren ganz durchwühlt war. Es mußten Nachrichten ernstester Art sein, die er brachte.

„Bei Gott! er ist gestürzt!“

Eldred hatte in dem Augenblicke gerade nicht hingesehen — er wandte sich schnell um und lief hin. Ericens Pferd suchte sich wieder aufzurichten, aber der Reiter lag bewegungslos und zusammengekrümmt auf dem Boden. Eldred kannte die Bedeutung dieser Körperlage nur zu gut. In wenigen Minuten hatte er die Stelle erreicht. Petrus war todt — sein Gesicht gebrochen. Welche Schreckenskunde es war, in Folge deren er sich solch' einem Schicksal ausgesetzt hatte, würde in dieser Welt niemals vernommen werden.

David nagte sich leuchtend, als sich der junge Mann aus seiner knieenden Stellung erhob.

„Sagte er nicht ein Wort? Das ist schrecklich.“

„Wir haben ihn nur noch zu begraben. Armer Bursche.“ „Ihn begraben? Dazu ist keine Zeit. Die Kaffern haben sich erhoben, sage ich Dir, und mehr als dieser Eine liegt jetzt schon starr und todt auf diesem Feldt! Schnell, James! Schrie David. Laß das Feldt und Alles stehen. Den Wagen einspannen, wie er ist!“

„Aber, Onkel —“

„Ich weiß, sie haben Waffen gekauft und — dort, sieh auf die Hände des todtten Mannes! Sie sind ganz bedeckt mit getrocknetem Blut! Und sein Pferd ist verwundet — sieh!“

Er lief zurück, während Eldred den Leichnam forschend betrachtete. Es zeigte sich keinerlei Spur einer Wunde an demselben, aber die Handrücken waren dick mit Blut überhäuft. Er betrachtete das Pferd, welches still mit gesenktem Kopf tief und heftig athmend da stand. Auf seinen Hinterbacken zeigten sich deutliche Blutspuren, die bis zu einem kleinen runden Punkte führten, den Eldreds Erfahrung sofort als die Wunde von einer Gewehrflugel erkannte. Gedankenvoll lehrte er nach seiner Hütte zurück, von dem Pferde gefolgt.

Die Tottentotten waren beim Einspannen; die Kulis packten hastig zusammen; David stand, ungeduldig rufend, bereits mit einem Fuße im Steigbügel.

„Laß Deine Leute mit dem Wagen folgen, Eldred! Der Graue ist gestattelt — wir wollen voraus! Schnell, Mann! Die Kaffern sind über uns.“

„Es kann sein, aber es giebt auch noch tausend andere Möglichkeiten, die das erklären würden, was wir sehen.“

„Ich sage Dir, ich weiß es! Widerspruch mir nicht, sondern steige auf!“

Eldred blickte um sich. Es war hart, so plötzlich die kleine, eben reisende Ernte, die Heerden, die kürzlich erst neu erbaute Hütte verlassen zu müssen, was er Alles niemals wieder sehen würde. Aber David hielt ihn in fieberhafter Erregung an der Hand fest.

(Fortsetzung folgt.)



Die Weinerte verspricht nach den vorliegenden Berichten am Rhein dieses Jahr ganz ausgezeichnet zu werden. Ueberall mit dem amtl. Bericht des Reichsanzeigers wird namentlich allgemein die ganz ausgezeichnete Güte der Trauben im Rheingau gepriesen; hier scheint der 1889er in den besten und besten Lagen in der That den höchsten Ansprüchen gerecht zu werden. Ueber die Quantität hört man verschiedene Urtheile. Natürlich wird man erst, nachdem der Stod das Laub verloren hat, sich in dieser Beziehung eine zutreffende Meinung bilden können — in dieser Hinsicht kann es noch manche Ueberraschung zum besten hin geben. Vorzugsweise geeignet sind der Radesheimer Berg, der Steinberg, Kiedrich und ganz besonders der Rautenthaler Berg. Aus Rautenthal meldet die letzte Nummer des im Weinische bekanntlich sehr zuverlässigen „Rhein. Kuriers“ nachstehendes: „Die Witterung ist unseren Weinbergen von bestem Vortheile. Der Boden bedarf noch der Feuchtigkeit, um die Trauben möglichst dünnhäutig zu machen, und da der Stod noch die Blätter hat, wirkt die Sonne in dem jetzigen Stadium noch mehr veredelnd, als zuvor. In den bevorzugtesten Verglagen hat der Riesling daher heute schon einen Grad der Reife erreicht, der das ausgezeichnetste Ergebnis für die Ernte in Aussicht stellt. Die Beeren sind braun und zuckersüß und dabei von aromatischem Geschmack. Die Traube ist voll. Da bei uns vor drei Wochen kaum der Herbst beginnt, so dürfen wir namentlich bei sorgsamem Auslesen Gewächse erzielen, welche dem viel berühmten 1888er nahe kommen.“ — Nach den vielen mittelmäßigen Ernten tritt dieser Jahrgang wie ein doppelter Segen auf.

**Handel und Verkehr.**  
[Posener Spritaktiengesellschaft.] Die heutige Generalversammlung der Aktionäre ertheilte auf Grund der vorgelegten Bilanz per 30. Juni cr. Decharge und beschloß gemäß den Anträgen des Aufsichtsraths und der Direktion die Vertheilung einer Dividende von 3 Proz. In den Aufsichtsrath wurde das statutenmäßig ausscheidende Mitglied desselben, Herr Justizrath Mehring-Posen wiedergewählt.

Berlin, den 19. Oktober. (Telegr. Agentur von W. Lichtenstein)

Not. v. 18.	Not. v. 18.
Deutsche 348 Reichsb. 102 90 102 75	Russ. 448 Bdr. Bdr. 97 50 97 30
Konfolidirte 48 Anl. 106 75 106 70	Poln. 58 Bdr. Bdr. 62 20 62 20
Bof. 48 Bdr. Bdr. 100 20 100 20	Poln. Liquid. Bdr. 57 20 57 —
Bof. 348 Bdr. 100 20 100 20	Ungar. 48 Goldrente 85 90 85 70
Bof. Rentenbriefe 104 50 104 50	Deutr. Kred.-Anl. 184 — 183 50
Deutr. Banknoten 171 05 170 90	Deutr.-Rr. Staatsb. 101 60 101 20
Deutr. Silberrente 72 70 72 50	Lombarden 54 20 54 30
Russ. Banknoten 211 — 210 80	Fondstimmung fest
Russ. Konf. Anl. 1871 — —	

**Berlin, 18. Oktober. [Konkurs-Nachrichten.]** In dem Konkurs über das Vermögen 1) des Kaufmanns Max Giermann wurde im ersten Termin der Kaufmann Sieg als Verwalter bestätigt und von demselben den Forderungen ohne Vorrecht von 5500 M. eine Dividende von 19 pSt. in Aussicht gestellt; 2) des Kaufmanns Sally Löwenstein wurde in der ersten Gläubigerversammlung der Kaufmann Dietrich als Verwalter bestätigt. In seinem Bericht über die Lage der Sache stellte derselbe den etwa 7100 M. betragenden Forderungen ohne Vorrecht eine Dividende von 12½ pSt., bei Durchführung des Verfahrens, in Aussicht. — In dem Konkurs über den Nachlaß des zu Stralau verstorbenen Amtsvorsteher August Siele soll durch den Verwalter Gödel die Schlussvertheilung von 10976 M. 29 Pf. Massebestand auf 236 296 M. 80 Pf. zu berücksichtigende Forderungen erfolgen.

**Konkurs-Nachrichten. [Auswärtige Konkurse. Eröffnungen.]** Beim Gericht zu: Braunsberg. Schuhmacher August Thies daselbst. Chemnitz. Bäcker Max Robert Wächter in Rappell. Harburg. Schlichter Heinrich Ohl jr. in Wilhelmshagen. Herford. Wirth Hermann Kralemann in Dreyen. Heydekrug. Handelsgeellschaft G. Fuhrmann Nachfolger in Sieden. Rappell. Stahlwarenhändler Christian Wasmuth daselbst. Dalsen. Kleinbändler Job. Schmidt in Reichlingen. Forstheim. Firma Mathilde Coper daselbst. Philippsburg. Landwirth Hieronymus Weid Witwe in Hutenheim. Reichenbach. Weinbaarenfabr. Wihl. Hermann Bauer daselbst. Schleifstadi. Gastwirth Theophil Haegeli in Reichenholz. Stettin. Handelsgeellschaft Verdenhagen u. Senfleders daselbst. Straßburg i. E. Schneider Wihl. Imgen daselbst. Wurzgen. Althändler Gustav Hermann Scheffler daselbst.

**Import rumänischer Getreide nach Posen.** Von den Getreidearten in unserer Provinz hat die Getreide quantitativ nicht nur eine sehr geringe Ernte ergeben, sondern die Frucht ist auch, da sie während der Augustregen geerntet werden mußte, meist schwarz geworden und ausgewachsen. Der Mangel an ausreichender, schöner Waare ist daher Veranlassung geworden, Getreide aus Rumänien zu importieren. Die ersten zwei Waggons dieser Frucht sind kürzlich in Posen eingetroffen. Ebenso ist neuerdings auch ein Wagon Mais aus Rumänien hier angekommen, welchen die Großgrundbesitzer als Viehfutter benutzen.

**Breslau, 18. Oktober. (Amtlicher Produkt-Börsen-Bericht.)**  
Koggen (per 1000 Kilogr.) Hüll. Getind. — Str. per Oktober 172,00 Gd., Oktober-November 171,00 Br., November-Dezember 170,00 Br., April-Mai 170,00 Br.

**Amtliche Anzeigen.**  
Bei dem im Oktober d. J. stattgehabten öffentlichen Verkauf der in der k. k. städtischen Pfandföhr-Anstalt verfallenen Pfänder hat sich für mehrere Pfandschuldner ein Ueberschuß ergeben. Die Eigentümer der Pfandscheine Nr. 7025 bis Nr. 12877 werden hierdurch aufgefordert, diese Ueberschüsse spätestens bis zum 28. Januar 1890 in der Pfandföhr-Anstalt Biegen- und Schulstr. 10, gegen Quittung und Rückgabe des Pfandscheines in Empfang zu nehmen. widrigenfalls dieselben bestimmungsmäßig verfallen und die Pfandscheine für erloschen erklärt werden. Posen, im Oktober 1889. Die Verwaltungs-Deputation.]

**Zwangsversteigerung.**  
Die im Grundbuche von Posen Altstadt Band XIII, Blatt Nr. 884 und 385, auf den Namen des Kaufmanns Benno Peimann zu Posen und Genossen eingetragenen und in der Stadt Posen, Große Gerberstraße Nr. 34 und Breißestraße Nr. 15 belegenen Hausgrundstücke, sollen auf Antrag des Kaufmanns Benno Peimann zu Posen zum Zwecke der Auseinanderlegung unter den Miteigentümern am 21. November 1889, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bron-terplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, zwangsweise versteigert werden. Das Grundstück Posen Altstadt Nr. 384 ist mit 5007 M., das

Häfer (per 1000 Kgr.) Gel. — Str., per Oktober 155,00 Gd., Oktober-November 155,00 Gd., November-Dezbr. 155,00 Br., April-Mai 158,00 Br.  
Küßl (per 100 Kilogramm) Hüll. Gel. — Str. per Oktober 69,00 Br., Oktober-November 66,00 Br., November-Dezember 66,00 Br.  
Spiritus (per 100 Liter à 100 Proz.) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, niedriger. Gel. — Str. per Oktober (50er) 52,50 Br., (70er) 52,80 Br., November-Dezember (70er) 50,20 Br., April-Mai (70er) 51,20 Br.  
Sint (per 50 Kgr.) G. v. Giesches Erben H.-G. Marke 22,75 bez. Die Fürstkommission.

**Zuckerbericht der Magdeburger Börse.**  
Preise für greifbare Waare.  
A. Mit Verbrauchssteuer.  
17. Oktober. 18. Oktober.  
fein Brodrastfaden — —  
fein Brodrastfaden — —  
Gem. Raffinade II. 27,50—28,00 M. 27,50—27,75 M.  
Gem. Melis I. 25,75—26,00 „ 25,75 M.  
Kugelfuder I. 27,00 M. 26,75 M.  
Kugelfuder II. — —  
Melasse Ia — —  
Melasse IIa — —  
Tendenz am 18. Oktober: Ruhig.  
B. Ohne Verbrauchssteuer.  
17. Oktober. 18. Oktober.  
Granulirter Zucker — —  
Kornzucker Rend. 92 Proz. 16,30—16,50 M. 16,00—16,40 M.  
do. Rend. 88 Proz. 15,30—15,50 M. 15,80—15,50 M.  
Ragpr. Rend. 75 Proz. — —  
Tendenz am 18. Oktober: Schwächer.  
Wochenumsatz 282 000 Ctr.  
Stettin, 18. Oktober. [An der Börse.] Wetter: Bewölk. Temperatur + 10 Grad Reaum. Barometer 28,0. Wind: OSD.  
Weizen mitter, per 1000 Kilo loco 179—183 M. bez., abgeladene kontraktliche Anmeldung 180 M. bez., per Oktober 183—172,5 M. bez. und Br., per Oktober-November und November-Dezember 182,5 bis 182,25 M. bez., per April-Mai 189 M. bez., Br. und Gd., per Mai-Juni 190,5 M. bez. — Roggen Hüll, per 1000 Kilo loco neuer 159—161 M. bez., per Oktober 161 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 161 M. bez., per November-Dezember 161,5 M. bez., per April-Mai 164 M. bez., per Mai-Juni 165 M. Br. u. Gd. — Gerste Hüll, per 1000 Kilo loco neuer 159—161 M. bez., per Oktober 159—167 M. bez. — Hafer, per 1000 Kilo loco Sommerer 148—153 M. bez. — Küßl ruhig, per 100 Kilo loco ohne Faß bei Kleinigkeiten 66 M. Br., per Oktober 65 M. Br., per April-Mai 60 M. Br. — Spiritus Hüll, per 10 000 Liter-Br. ohne Faß 70er 33 M. bez., 50er 53,2 M. bez., 53 M. Br., per Oktober 70er 32,5 M. Br. u. Gd., per Oktober-November 70er 31,7 M. nom., per November-Dezember 70er 31,3 M. nom., per April-Mai 70er 32 M. Br. — Angemeldet: 4000 Bentner Weizen, — Bentner Roggen, 40 000 Liter 70er Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 182,75 Mark, Roggen 161 Mark, Spiritus 70er 32,5 Mark. (Offiz.-Btg.)

**Danzig, 18. Oktober. Getreide-Börse. (G. v. Morstein.)**  
Wetter: Nachts Regen, am Tage bezogen. — Wind: S.  
Weizen. Sowohl inländischer wie Transith ruhig, unverändert. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt bezogen 123 Pfd. 165 M., 125 Pfd. 166 M., hellbunt leicht bezogen 127 Pfd. 172 M., hellbunt etwas trant 127/8 Pfd. 172 M., hellbunt 118/9 Pfd. 162 M., 123/4 Pfd. 167 M., Sommer 115 Pfd. 156 M., 119 Pfd. 162 M., 119/20 Pfd. 166 M., für polnischen zum Transith bunt 126/7 Pfd. 133 M., gutbunt alt mit Geruch 127/8 Pfd. 133 M., gutbunt 127/8 Pfd. 135 M., 128 Pfd. 136 M., glatt 126 Pfd. 135 M., 127 Pfd. 136 M., 128 Pfd. 137 M., hellbunt 129 Pfd. 137 M., für russischen zum Transith roth milde 126 Pfd. 125 M., roth befest 128 Pfd. 132 M., roth 130 Pfd. 135 M., streng roth 131 Pfd. 140 M., Gbirla 119 Pfd. 126 M., 124 Pfd. 128 M. per Tonne. Termine: Oktober-November zum freien Verkehr 176 M. Br., transith 133 M. Br., 132½ M. Gd., November-Dezember transith 133 M. Br., 132½ M. Gd., Dezember-Januar transith 134 M. Br., 134 M. Gd., April-Mai zum freien Verkehr 184 M. Gd., transith 140 Mark Br., 139½ M. Gd., Juni-Juli transith 143½ M. Br., 143 M. Gd. Regulirungspreis zum freien Verkehr 176 Mark, transith 133 Mark.  
Roggen theurer. Bezahlt ist inländ. alt 122 Pfd. 155 Mark, russisch zum Transith 115 Pfd. 98 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine: Oktober inländischer 155 M. be., Oktober-November inländ. 153½ M. be., transith 101 M. Gd., November-Dezember inländ. 152 M. Gd., transith 101 M. Gd., April-Mai inländ. 158 M. be., transith 107½ M. Br., 107 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 154 M., unterpolnisch 104 M., transith 103 M.  
Hafer und Erbsen ohne Handel.  
Küßl russ. zum Transith Sommers etwas schwimmig 218 M. per Tonne bezahlt. — Raps poln. zum Transith 260 M. per Tonne gehandelt. — Weizenalt russische 170, 173, 176 Mark per Tonne bez. — Heddrich russ. zum Transith sehr erdig 85 M. per Tonne gehandelt. Weizenkleie zum Seerport grobe 4,05, 4,17 M., mittel 3,90, 3,92½ M. per 50 Kilo bez. — Roggenkleie zum Seerport 4,10 M. per 50 Kilo gehandelt. — Spiritus kontingentirter loco 54 M. Gd., kurze Lieferung 53½ M. Gd., Oktober-Mai 51 Mark Gd., nicht kontingentirter 34½ M. Gd., kurze Lieferung 33½ M. Gd., Oktober-Mai 31½ Mark Gd.

**Permisches.**  
+ Zwischen zwei edlen Häusern in Paris, die Jahre lang durch gute Beziehungen verbunden gewesen, ist aus gewichtigen Gründen ein Streik ausgebrochen, der am Sonnabend in einem blutigen Kampfe seine vorläufige Schlichtung fand. Der Ingenieur Baret und der Buchbinder Colberte waren Jugendfreunde und ihre Familien standen in intimstem Verkehr, bis es der Zufall wollte, daß die beiden Gattinnen zugleich den Dienstag als ihren jour fixe erwählten, und ohne von einander zu wissen, gleichzeitig ihre Einladungen versandten. Bourparlers waren ohne Erfolg, denn die beiden Damen standen hartnäckig auf ihrem Schein; keine wollte keine wich, und nach den spigen Jungen der Frauen suchten die spigen Degen der Männer den Konflikt aus. Im Duell erhielt Baret eine nicht ungefährliche Wunde und dieser Ausgang rührte die Damen so sehr, daß sie übereinstimmend erklärten, auf den Dienstag zu verzichten; es ist aber noch nicht ausgeschlossen, daß nun beide etwa auf den Mittwoch verfallen und daß sich deshalb der blutige Kampf erneuern könnte.

**Strickschiffen.**  
In England tritt jetzt auch die Schulschiffen. In Edinburgh, Liverpool, Leeds und anderen Orten haben sich die Knaben einzelner Schulen vom Unterrichte fern gehalten und sind in Prozession nach anderen Schulen gezogen, um ihre Mitschüler zur Theilnahme am Strike zu bewegen. Sie verlangten längere, tägliche Schulzeit und weniger häusliche Arbeiten. Fast überall wurde die Bewegung sofort unterdrückt und die ausländischen Knaben ihren Schulen wieder zugeführt.

**Schiffsverkehr auf dem Bromberger Kanal.**  
2. Schleuse  
Vom 17. bis 18. Oktober, Mittags 12 Uhr.  
August Runge I. 20 656, Kleines Kantholz, Schulz-Berlin. Karl Finning I. 19 710, Kleines Kantholz, Schulz-Berlin. August Runge I. 18 713, Güter, Stettin-Bromberg. Franz Schneider I. 8427, Feldheime, Fuchschwan-Mewe.  
Solzflöheret.  
Vom Hafen: Tour Nr. 419, G. A. Nr. 531, J. Kretschmer-Bromberg für Ballentin u. Wadswald-Berlin; Tour Nr. 420, G. A. Nr. 468, J. Kretschmer-Bromberg für Seppner u. Klischer-Stettin mit 41½ Schleusungen sind abgeschlossen.  
Gegenwärtig schließt:  
Tour Nr. 421, G. A. Nr. 459, Schröder und Nachschel-Bromberg für G. Engelmann-Berlin.

**Strom-Bericht**  
aus dem Bureau der Handelskammer zu Posen.  
Bogorzelle.  
7. Oktober. Bacharewitz 8 Flöße rohe, beschlagene und gesägte Hölzer, Beisern-Berlin.  
10. Oktober. Wojtkowski, 20148, Kartoffeln, Ronin-Orzechowo.  
12. Oktober. Wojtkowski, 352, Wagner, 368, Bretter, Ronin-Bosen.  
14. Oktober. Bodlajal, 1875, Steintohlen, Orzechowo-Kolo, Generalcytl, 354, Grestowial, 376, Steintohlen, Orzechowo-Beisern, Bacharewitz, 8 Flöße beschlagene Hölzer, Beisern-Stettin.

**Gummi-Paris.**  
Waaren von S. Fabrik, Renée.  
Feinste Spezialitäten.  
Zollfr. Versandt durch W. H. Mielok, Frankfurt a. M. Ausführl. Special-Preisliste gegen 20 Pf. Portoauslage. 17545  
Ueber Carbonat-Defen werden folgende Details veröffentlicht: Die Heizung umfasst drei Klassen: A. für offene, gut ventilirte unbewohnte Räume Defen ohne jeden Abzug brennend. — B. für bewohnte Räume Defen besonderer Konstruktion mit sicherer Abzugsvorrichtung. — C. für Schlaf- und Krankenstuden sogenannte Circulations-Defen. Jeder echte Defen trägt „Nlosko Company“ eingepreßt und leistet die Fabrik für ihre Fabrikate Garantie. Prospekte gratis durch die O. N. Holz-Cie., A. Nlesko, Dresden. In Posen bei H. Wilozynski.  
**Rein Tintenfabrik mehr**  
beim Gebrauch des Meteor-Füllfederhalters in allen Schreibwaarenhandlungen erhältlich. Alt.-Gef. f. Kleinmechanik Zürich. 15723  
Das Versand-Geschäft Moy & Edlloh in Leipzig-Plagwitz bringt jetzt seinen Herbst-Katalog zur Ausgabe. Derselbe enthält eine sehr reiche Auswahl aller zum Herbst- und Winterbedarf der Familie wie des Einzelnen gehörigen Artikel, welche preiswürdig und in bekannter bester Ausführung geliefert werden.  
Dieser Herbst-Katalog wird unberechnet und portofrei zugesandt. Es liegt im Interesse eines Jeden, sich diesen Katalog kommen zu lassen.

**Verkauf des Grundstücks mit 340,92 M.**  
Reinertrag und einer Fläche von 33,3140 Hektar zur Grundsteuer, mit 180 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. 14468 Posen, den 7. Sept. 1889. Königl. Amtsgericht. Abth. IV.  
**Bekanntmachung.**  
Im Einverständnis mit der königlichen Polizei-Direktion ist für die Regulirung und Verbreiterung der Dammstraße zwischen Wallischel- und Hinterwallischel-Strasse ein Straßen- und Bau-Fluchtlinien-Plan festgesetzt. 17112 Auf Grund § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875 betreffend die Anlage und Veränderung von Straßen und Plätzen machen wir dies mit dem Bemerken bekannt, daß der Fluchtlinienplan nebst

**Grundstück Posen Altstadt Nr. 385**  
mit 5707 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Posen, den 28. September 1889. Königl. Amtsgericht, Abtheilung IV.  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Witol-din Band I, Blatt Nr. 1 auf den Namen des Grundbesizers Carl Grabowski und seiner Ehefrau Albertine geb. Dullin eingetragene und in der Gemarkung Pamlatkowo, Kreis Posen-West, belegene Grundstück am 7. November 1889, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bron-terplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

**Grundstück Posen Altstadt Nr. 385**  
mit 5707 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Posen, den 28. September 1889. Königl. Amtsgericht, Abtheilung IV.  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Witol-din Band I, Blatt Nr. 1 auf den Namen des Grundbesizers Carl Grabowski und seiner Ehefrau Albertine geb. Dullin eingetragene und in der Gemarkung Pamlatkowo, Kreis Posen-West, belegene Grundstück am 7. November 1889, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bron-terplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

**Die unter Nr. 254 des Firmen-registers eingetragene Firma „F. Jöhl in Meseritz“**  
ist peldsch. 17113 Meseritz, den 15. Oktober 1889. Königl. Amtsgericht.  
**Pferde-Auktion.**  
Am Montag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Depot der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft 15 überzählige Pferde der Gesellschaft öffentlich meistbietend verlaufen. 16976 Manheimer, Königl. Auktions-Kommissarius.

**Bekanntmachung.**  
Das Verfahren der Zwangsversteigerung des August Adam-eggenhoff'schen Grundstücks No. 62 ist aufgehoben worden. Der am 22. Oktober 1889 anstehende Versteigerungstermin fällt weg. Posen, den 19. Oktober 1889. Königl. Amtsgericht. Abtheilung IV.

**Grundstück Posen Altstadt Nr. 385**  
mit 5707 M. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Posen, den 28. September 1889. Königl. Amtsgericht, Abtheilung IV.  
**Zwangsversteigerung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Witol-din Band I, Blatt Nr. 1 auf den Namen des Grundbesizers Carl Grabowski und seiner Ehefrau Albertine geb. Dullin eingetragene und in der Gemarkung Pamlatkowo, Kreis Posen-West, belegene Grundstück am 7. November 1889, Vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, im hiesigen Amtsgerichtsgebäude, Bron-terplatz Nr. 2, Zimmer Nr. 18, versteigert werden.

**Die unter Nr. 254 des Firmen-registers eingetragene Firma „F. Jöhl in Meseritz“**  
ist peldsch. 17113 Meseritz, den 15. Oktober 1889. Königl. Amtsgericht.  
**Pferde-Auktion.**  
Am Montag den 21. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Depot der Posener Pferdeeisenbahn-Gesellschaft 15 überzählige Pferde der Gesellschaft öffentlich meistbietend verlaufen. 16976 Manheimer, Königl. Auktions-Kommissarius.

**Bekanntmachung.**  
Das Verfahren der Zwangsversteigerung des August Adam-eggenhoff'schen Grundstücks No. 62 ist aufgehoben worden. Der am 22. Oktober 1889 anstehende Versteigerungstermin fällt weg. Posen, den 19. Oktober 1889. Königl. Amtsgericht. Abtheilung IV.



Des Kaisers und Königs Majestät haben geruht, die Einberufung des Landtages der Provinz Posen auf den 3. November d. J. zu befehlen und den unterzeichneten Oberpräsidenten zu Allerhöchster Kommissarius, sowie den königlichen Landrath und Schloßhauptmann von Posen Herrn Freiherrn von Unruhe-Domst zu Wollstein zum Marschall und den Rittergutsbesitzer Herrn Grafen Kmilecki zum Stellvertreter des Marschalls für den erwähnten Provinziallandtag zu ernennen.

Die Eröffnung des Landtages wird hiernach an dem bezeichneten Tage, Nachmittags 12½ Uhr, in dem Ständehause hier selbst stattfinden, nachdem an demselben Tage um 10 Uhr Vormittags ein Gottesdienst und zwar für die evangelischen Mitglieder in der Kirche St. Pauli, für die katholischen Mitglieder in der Pfarrkirche ad St. Mariam Magdalenam vorausgegangen sein wird.

Posen, den 17. Oktober 1889.

**Der Landtags-Kommissarius, Oberpräsident.**  
Zedlitz.

### Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur E. Engelfschen Konsum- masse gehörigen Seifen- und Parfüm-Fabrikate, sowie die verschiedenen Waschlappen werden täglich Vorm. von 8-1 Uhr und Nachm. von 3-8 Uhr mit Ausnahme der Sonntage im Laden I. Wallischei Nr. 1, II. St. Martin 23, III. Wilhelmstr. 3a, IV. Breslauerstr. 40, zu herabgesetzten und zugleich festen Preisen ausverkauft.

Der Konsumverwalter.  
Carl Brandt.

Es sollen versteigert werden:  
I. Montag, den 21. Oktober, Vormittags 10 Uhr, in der Kammer der Gerichtsvollzieher hier selbst 16920

verschiedene Möbel,  
II. Dienstag, den 22. Oktober, Vorm. 8 Uhr, in Moschin ein größeres Quantum Eisenwaren,

III. Freitag, den 25. Oktober, Vormittags 9 Uhr, in der Kammer hier 16960  
3 große hochfeine Wandspiegel.

**Sikorski, Gerichtsvollzieher,**  
Breslauerstr. 17.

### Auktion.

**Bismarckstraße,**

in den Verkaufshallen.

Montag, den 21. Oktober er.,

Vormittags 10 Uhr, werde ich Bismarckstraße, in den Verkaufshallen a., die Restbestände des zur E.

Andrzejewski'schen Konsum- masse gehörigen Warenlagers, bestehend in: Schäften, Fuguleber, Kalbsleder, Scholleber, Leisten, Band, Garn, Strippen, Handwerkszeug für Schuhmacher, Dezi- malwaage, Tafelwaage, Kas- sentisch, Glaschrank, Repo- sitoren; 17095

b., ein eisernes Geldspind, Schreibpult, Glasspind, Regale, 1 Sopha, 1 Ausziehtisch

im Wege der freim. Mobil.-Ver- steigerung für's Meistgebot verlaufen.

Schoopo,

Gerichtsvollzieher in Posen.

Montag, den 21. d. Mts., Vor- mittags 10 Uhr, werde ich im Pfand- lokal Wilhelmstr. 32

diverse Werthsachen, Klei- dungs- u. Uniformstücke meistbietend versteigern.

**Bernau, Gerichtsvollzieher.**

### Verkäufe \* Verpachtungen

**Sehr günstige Ritterguts- Verkaufsofferte.**

Ein 4000 Morgen grosses Rittergut in der Provinz Posen mit 1000 Morgen schönem Forst, einer neu eingerichteten Ställefabrik und mit übervollem lebendigen und todtten Inventar, am besten für einen polnischen Magnaten passend, soll besonderer Umstände halber sofort ungewöhnlich billig verkauft werden. Offerten von Selbst- käufern erbeten sub J. R. 216 an G. L. Daube & Co., Frankfurt a. M. 17022

**470 M. Culmerland,**

Weiz.-Boden I. Kl. mit 30 Morg. Wiesen kompl., waff. neuen Gebäude, Inventar, an Chaussee u. Bahn, b. 18000 M. Anz. spottbillig zu Kauf. d. F. A. v. Drweski & Langner.

**Unser Gahhof**

in Putz, wozu ca. 4 Morgen Land gehören, ist unter günstigen Bedin- gungen zu verkaufen, oder per 1. Jan. 1890 zu verpachten. 17065

G. & M. Tsch in Rawitzsch.

### Königl. Domaine zu cediren

wegen Todesfalls, ca. 2000 Morgen Dampfbrennerei, Pacht bis 1903. Off. a. d. Domin. Alt-Karmun- tau bei Bogancowicz O.E. 17108



Circa 100 Stück Jungvieh, von 9 bis 11 Centner Gewicht, sucht und zahlt die höchsten Preise

**Peter Royda,**

Reiselerant, Schrodla Nr. 4.

### Jagdhund

14 J. alt, bildsch. Thier, wachst, treu, reinl., f. bill. Preis von 15 M. sof. zu verl. Wo? sagt d. Exp. d. Bl.

**Kauf \* Tausch \* Pacht- Mieths-Gesuche**

**Ein Coupee**

suche zu kaufen. Offerten K. 73 an d. Expedition dieser Zeitung. 17155

**Interessante Photographien!**

Ausführ. deutsche Special- Preisl. gratis und franco durch A. Bode, Paris, rue Gutenberg.

**Ein Blumentisch, eine Nähma- schine und eine Wiege ist umzugs- halber preiswerth zu verkaufen.**

17203 A. Fohner, Breitestr. 10.

**Thee**

diesj. Ernte in großer Auswahl eingetroffen und off. solden in bester Qualität schon von M. 1,50-7 M. per Pfd.

Holländische Kaiser-Jäger, Posen, nur Berlinerstr. 15.

**la. holl. Corffiren,**

vorzüglichstes und billigstes Gesa- mittel für Stroh offerirt

**M. Werner, Posen,**

17159 Friedrichstr. 27.

**Ein „Cello“,**

wenn auch schadhast, wird zu laufen gesucht von J. Kreisel, St. Mar- tin 13, Hof part. 17181

Ein gebrauchtes, gut erhaltenes Piano oder Stuhlflügel wird zu laufen gesucht. 17184

Offerten unter O. 184 an die Exped. dieser Zeitung.

**1 gebr. Handwagen**

wird gesucht. Off. an 17202 Gust. Ad. Schleg, Breitestr.

Gr. Ritterstr. 10, 1 Parthie Steine und 6 Troi.-Platten mit Rinnen zu verkaufen. 17192

**Als vornehmsten Wandschmuck**

empfehle

**Statuen, Reliefs, Büsten,**

Consolen, Säulen,

in Gyps und Elfenbeinmasse.

**M. Biagini, Halldorfstr. 33.**

Wiederverkäufer in der Provinz erhalten hohen Rabatt.

**Linien.**

Schöne lästfreie, besonders für Militär-Lieferungen u. passende Waare. Notire Großlisten 00 M. 19,50 - 0 M. 17,50 - 0/1 M. 15. Futterlinsen M. 100-130.

Agenten dafür gesucht. 16396

Albert Reinthal, Zdan i. Karland.

## Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart.

Anträge im laufenden Jahre ca. 23 Millionen Mark. Versicherungs- stand 303 Millionen Mark.

Garantiefonds ca. 76 Millionen Mark.

Für Wehrpflichtige, bezw. militärische Verwaltungsbeamte und Aerzte bleibt die Versicherung im Kriegsfall in voller Kraft.

Alle Ueberschüsse fließen voll an die Versicherten zurück; über 12 Millionen Mark liegen derzeit behufs einkiger Vertheilung in Reserve.

Nach Dividendenplan A II beträgt die Rückvergütung bei gewöhnlicher Todesfall- versicherung ca. 40 Proz., bei alternativen Versicherungen ca. 45-60 Proz. der lebensläng- lichen Prämie; nach Plan A III wird die Dividende vererbt und entfallen dadurch große Ge- winnantheile an die Ueberlebenden und nach Plan B steigt die Dividende alljährlich so, daß der Versicherte nach 33-34 Jahren voraussichtlich von jeder Prämienleistung frei wird und von da ab eine steigende Super-Dividende zu beziehen hat.

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter:

**Albert Hamburger in Firma Naphtali & Hamburger, Hauptagent, und**

**Adolf Peiser, Inspektor, Große Gerberstraße 18, Posen.**

17195

**Verkauf einer Groß-Böttcherei nebst**

**Anzholz-Handlung.**

Krankheits halber beabsichtige ich mein gut massives Grundstück nebst Werkstelle und sehr großem Lagerplatz, in welchem ich seit vielen Jahren eine

**Gross-Böttcherei u. Nutzholz-Handlung**

nachweislich mit bestem Erfolg betriebe, unter sehr günstigen Bedin- gungen zu verkaufen. Das Grundstück ist sehr gut gelegen in einer Stadt der Provinz Posen von ca. 10 000 Einwohnern, mit Gymnasium, Garnison und Kreuzungspunkt zweier Bahnen. In der Nähe sind große Waldungen von schönen Eichen und Kiefern verläuflich. Auf Wunsch können von meinem Vorrath Eichen, sowie Fagholz für Bier- und Spiritus-Gebinde mit übernommen werden.

Offerten sub A. X. 1651 an die Expedition der Posener Zeitung erbeten.

18904

**Closets, Bettstellen,**

mit und ohne Matratze, Badewannen, Sitzwannen

sowie sämtliche Küchengeräthe empfiehlt billigst

**F. Peschke,**

St. Martin 23

17083

Mit dem 1. Oktober d. J. habe ich mein

**Photographisches Atelier**

von Friedrichstraße 25 nach

**Hôtel du Nord, Wilhelmsplatz 3,**

verlegt.

17185

**E. Mirska.**

Seeград, Werg, Indiasafeln, Rohhaare, alle Sorten Bindfäden und Schnüre, wie Tane und Seilerwaren empfiehlt zu billigen Preisen

17198

**Wwe. R. Lebenheim,**

jetzt Breitestr. 28.

17198

**Inserate**

für das Ende dieses Jahres erscheinende

**Adressbuch der Stadt Posen**

sowie der

**Bororte Jeritz, Ober- u. Unter-Wilda,**

**St. Lazarus und Bartholdshof,**

die sich erfahrungsmäßig von größter Wirksam- keit erweisen, werden von jetzt ab von uns entgegen- genommen und bald gef. erbeten.

Inserations-Preise: 1/1 Seite . . . . . M. 20.

1/2 " . . . . . " 12.

1/4 " . . . . . " 7.

**Hofbuchdruckerei W. Decker & Co.**

(A. Röstel.)

17123

**Porter und**

**Barclay, Perkins & Co., S. Allsopp & Sons,**

London,

empfehlen in vorzüglicher Qualität (März-Gebräu)

**Friedr. Dieckmann, Posen.**

16346

10 höchste Preise.  
Welt-Anst. „Melbourne 1888/89“:  
„Goldene Medaille.“  
**Cognac**  
der  
ersten deutschen  
Cognac-Brennerei  
von  
**GRUNER & Co.**  
SEGNER in Sachsen.  
Umfängl. Etablissement d. Branche.  
Monatl. Wein-Consum ca. 30,000 Liter.  
Muster gratis und franco.

**Medicinal-Tokayer,**  
vom Weinberg-Besitzer Ern. Stein  
in Erdö-Bönhe bei Tokay, ga-  
rantirt rein, als vorzügliches Stär-  
kungsmittel empfohlen, verkauft zu  
Engros-Preisen 9930  
**Kgl. privil. Rothe Apotheke,**  
Posen, Markt 37.

Meinen verehrten Kunden zur Nachricht, daß ich meine

**Conditorei**

von der Schuhmacherstraße nach

**Breitestraße 20**

verlegt habe. Ich empfehle täglich frisches Gebäck, Boudoirs

und sämtliche Backwaren, sowie mein neues Lokal

zur gef. Benutzung.

Zum Ausschank kommen Münchener Löwenbräu und

ff. Lagerbier (Gebr. Fugger) vom Apparat und sämt-  
liche kalte und warme Getränke.

Achtungsvoll

**J. Bayer,**

Conditorei, Breitestraße 20.

17143

**Mieths-Gesuche.**

4 bis 5 u. mehr Zimmer,

part. oder 1 Treppe, zum

**Geschäftslokal, für bald**

oder später gesucht.

Offert. u. A. 810 an Haasensteln

& Vogler, Friedrichstr. 24. 17158

1 gr. eventl. auch 2 zul. häng.

möbl. Zimmer mit fen. Eing. und

Auss. n. d. Berührungspunkt, f.

f. 1 oder 2 Herren, vom 1. Novbr.

zu verm. Kl. Gerberstr. 10, II. f.

17157

**2 möbl. Zimmer**

mit separatem Eing., von sofort zu

verm. (auch mit Koff.) Gr. Gerber-

straße 17 im Bäderladen. 17206

G. Ibborstr. 17, I. I. gut möbl.

Barterzimmer m. Kabinett zu verm.

**Sofort zu vermieten:**

ein 1 oder 2st. frisches unmöblirtes

Barterzimmer Halldorfstr. 5, I.

Gr. Ritterstr. 10 2 Kammern, zwei

Pferdeställe sofort zu vermieten.

Taubenstr. 2 17176

Kemise sofort zu vermieten.

**Wohnung gesucht**

n. 3-4 Z. u. Küche i. d. Oberstadt z.

1. Nov. Off. sub W. S. 10 postl. Posen.

**Ein gut möbl. zweif. Zimmer**

mit bef. Eing. per sofort zu

verm. Gr. Gerberstr. 3 I. 17187

Ein Herr sucht im Ober-Stadt-  
theil ein vollständig u. genies möbl.  
Zimm., mögl. part. oder 1. Et.  
Off. unt. F. K. 190 postl. Posen.

Wohnst. zu Geschäft u. Werk-  
stätten geeignet sof. z. v. Gr. Gerber-  
straße 23. 17151

Ober-Wühlstr. 27 part., 2 möbl.  
Vorderzimmer zu verm. Zu erf.  
Hof links in der Küche. 17123

Ein tüchtiger 17077

Glasergehilfe, 17177

der das Einrahmen von Bildern

versteht, wird für ein größeres

Rahmengeschäft nach Auswärts ge-

sucht. Offerten J.V. 077 in d. Exp.

d. Blattes erbeten. 17153

Exp. d. Bl.

**Stellen-Angebote.**

Für ein größeres Verfi-  
gungsbüreau wird ein 17147

**Lehrling**

zu engagiren gesucht. Solche, die

schon in einem ähnlichen Bureau

thätig waren und Kenntniß der

Feuerbranche haben, werden be-

vorzugt.

Meldungen sub 809 an Haasen-

steln und Vogler, Posen, Frie-

drichstr. 24.

1 tücht. energ. 17161

**Ziegelmeister,**

mit Ringofen, Maschinenbetrieb u.

Röhren-Fabrikat vertraut, wi. d. ge-

Off. H. 32 postl. Posen.

### Brillanter Nebenverdienst!

Für eine alte, bekannte, sehr

gut eingeführte Lebensversiche-

rungsgesellschaft werden Blah-

inspectoren zu engagiren gesucht.

Einkommen bei nur mittelmäßi-

ger Thätigkeit 200-350 Mark

monatlich. Nichtfachleute ebenfalls

erwünscht. 17157

Best. Offert. sub 808 an Haasen-

steln & Vogler, Posen, Friedrich-

straße 24.

Für unser Engros-Geschäft

suchen sofort oder per 1. November

**einen Lehrling.**

**Gebrüder Krayn.**

17125

Ein lautionsfähiger tüchtener

**Brenner,**

der die Brennerschule besucht hat,

sucht per sofort Stellung. Offerten

sub. P. W. 170 an die Exped. der

„Posener Zeitung“, Posen.

17128

**Gärtner,**

verb., mit kleiner Familie, in besten

Jahre, der seine Ausbildung in den

besten Gärtnereischulen Deutsch-

lands erhalten, hauptsächlich Baum-

schule, auch bewandert in der mo-

derne Gärtnerei, bisher Verwal-

ter eines größeren Gartens seit

13 Jahren, beider Landessprachen

mächtig, auch tüchtiger Bienen-

züchter nach dem neuesten System,

sucht Stellung v. 1. Jan. 90. Adr.

M. M. 100 postlagernd Bismarck-  
str. 24.

17153

Exp. d. Bl.

**Ein Comptoirist,**

21 Jahre alt, der eben seine Lehrzeit

beendet, im Besitze des einj. freim.

Beugniffes, sucht, auf die Referenz

seines Chefs gestützt, per 1. Nov.

cr. Stellung. 17153

Offerten erbet









(Patentverfälschung)

Unzerreißbar sind die von mir eingeführten doppelt gesteppten Handschuhe „Marke Hundeleder“

für Herren und Damen zu haben bei

17164

C. Heinrich,

Handschuhfabrik, Friedrichstraße 1.

# Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.  
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 80

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämien-Geschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controle verlosbarer Effecten.

Kostenfreie Coupons-Einlösung.

Billigste Versicherungen verlosbarer Effecten.

Mein täglich erscheinendes ausgiebigstes Börsenresumé, sowie meine in 9. Auflage erschienene Broschüre: „Capitalanlage und Speculation mit besonderer Berücksichtigung der Zeit- und Prämien-Geschäfte“ (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risiko) versende ich gratis und franco.

16150

# Oberbrunnen

Hellbewährt seit 1601. Besonders wirksam bei Erkrankungen der Atmungsorgane und des Magens, bei Skrophulose, Mieren- und Blasenleiden, Gicht, Hämorrhoidalbeschwerden und Diabetes.

Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn Furbach & Striebol.

Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.

Kurort Salzbrunn-Schlesien.

General-Depot:  
J. Schleyer, Posen.

R. Wolf, Maschinenfabrik und Kesselschmiede, Magdeburg-Buckau.

Haupt-Specialität seit 1862:

Locomobilen mit ausziehbaren Röhrenkesseln

für landwirtschaftliche, sowie industrielle Betriebe jeder Art.

Römling & Kanzenbach, Posen,

Vertreter für die Provinz Posen.

Man verlange überall

# CHOCOLAT MENIER

10267

13784

Fabrik und Lager von Handschuhen und Lederwaren.

W. Stęczniewski,

(langjähriger Mitarbeiter der Firma W. Stark),

Neuestraße Nr. 5,

empfehlen sein reichhaltiges Lager von Handschuhen, Kravatten, Hosenträger, echte Saffian-Häuten, Offenbacher Lederwaren, Schirme, Hüte, Mützen, echt russische Galoschen, Kragen, Manschetten, Knöpfe u. s. w.

Alle Bestellungen sowie Reparaturen werden sauber, schnell und billig ausgeführt.

Auch werden Handschuhe zum Waschen angenommen.

38

# EMSER VICTORIA-QUELLE

zeichnet sich vor allem durch ihren bedeutenden Gehalt an Kohlensäure aus — ist also für den häuslichen Gebrauch besonders empfehlenswert — und wird mit vorzüglichem Erfolg gegen alle catarrhalischen Leiden des Kehlkopfes, Rachens, Magens u. s. w. angewendet.

14813

Emser-Natron-Lithionquelle (Wilhelmsquelle)

Emser Pastillen

Emser Catarrh-Pasten

in plombierten Schachteln. in runden Blechdosen.

Engros in Posen bei Herrn J. Schleyer, Jasinski & Olyński und zu beziehen durch alle Mineralwasser-Handlungen und Apotheken

König Wilhelms-Felsenquellen.



Apoth. Senckenberg's Migräne-Pastillen

(kein Geheimmittel) bestehend aus Antipyrin, Phenacetin, Rhabarber, Calmus, Chinarinde. — Viel wirksamer als pures Antipyrin. — Jede Migräne und Kopfschmerz wird nach Genuss von 3-5 Pastillen schnell und dauernd beseitigt.

— Elegante Verpackung, um überallhin wie eine Bonbonnière mitzunehmen. — Preis Mk. 1.50 mit Gebrauchsanweisung; (billiger als die Arzneitaxe.) Zu haben nur in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätig, jedenfalls zu beziehen von nachstehenden Depots:

Rothe Apotheke in Posen.

15504

# Bierdruckapparate

unter Anwendung von flüssiger Kohlensäure mit automatischem Ventil empfiehlt als in jeder Hinsicht bewährt und praktisch erfunden

Emil Mattheus,

Capichaplatz 2a.

16316

# Sämmtliche Weihnachtsneheiten

in aufgezeichneten Leinenwaaren, als Lurushandtücher, alle Sorten Tisch- und Tablettdecken, Servirervorsetten u. s. w.

empfehlen in höchst geschmackvollen Mustern zu sehr billigen Preisen.

Angefangene Schuhe in geschmackvollen Mustern.

Monogramme und Weißstickereien werden aufgesetzt.

Großes Wolllager, sowie Anfertigung von Strümpfen mit Hand und Maschine.

16652

R. Rutecki, Theaterstr. 5.

Hierdurch die ergebene Mittheilung, daß wir von jetzt ab auch

16979

rundes feines Wasserbrot, à 50 Pfg.,

sowohl in unserem Hauptgeschäft, Grabenstraße 2, wie auch in allen unseren Niederlagen zum Verkauf bringen.

Gleichzeitig machen wir darauf aufmerksam, daß wir uns trotz des theuren Roggenpreises entschlossen haben,

das schwerste Brotgewicht am hiesigen Platze zu liefern.

Neue Grabendampfmühle.

Die Aufnahme neuer Schüler in der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft findet am Sonntag, den 20. Oktober cr., Mittag 12 Uhr, im Schullocale, Biegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, statt.

17086

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxyd)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenschwäche und Schwächezustände blutarter Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 Mk. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof.

15130

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

16130

Die Aufnahme neuer Schüler in der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft findet am Sonntag, den 20. Oktober cr., Mittag 12 Uhr, im Schullocale, Biegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, statt.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxyd)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenschwäche und Schwächezustände blutarter Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 Mk. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

16130

Die Aufnahme neuer Schüler in der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft findet am Sonntag, den 20. Oktober cr., Mittag 12 Uhr, im Schullocale, Biegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, statt.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxyd)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenschwäche und Schwächezustände blutarter Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 Mk. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

16130

Die Aufnahme neuer Schüler in der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft findet am Sonntag, den 20. Oktober cr., Mittag 12 Uhr, im Schullocale, Biegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, statt.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxyd)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenschwäche und Schwächezustände blutarter Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 Mk. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

16130

Die Aufnahme neuer Schüler in der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft findet am Sonntag, den 20. Oktober cr., Mittag 12 Uhr, im Schullocale, Biegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, statt.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxyd)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenschwäche und Schwächezustände blutarter Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 Mk. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

16130

Die Aufnahme neuer Schüler in der gewerblichen Vorschule der polytechnischen Gesellschaft findet am Sonntag, den 20. Oktober cr., Mittag 12 Uhr, im Schullocale, Biegenstraße Nr. 4, zwei Treppen, statt.

Der Vorstand der polytechnischen Gesellschaft.

Kräftiger u. nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

(Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxyd)

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenschwäche und Schwächezustände blutarter Personen; ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 Fl. = 6 Mk. 50 Pfg. excl. Flaschen frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirtem Wasser.

Wolf & Calmburg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.

Niederlage: J. Schleyer, Posen, Breitestr. 13.

16130

Malz-Extract und Malz-Extract-Husten-Caramellen von L. H. Plösch & Co., Breslau, seit 12 Jahren in guter sanitärer Wirkung, durch Erfahrung und tausende von Dankschreiben festgestellt, unübertrefflich bei Uebeln der Athmungsorgane, und daher ärztlich gern empfohlen bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustleiden. Extract à Flasche Mk. 1.00, 1.75 und 2.50. Caramellen 30 und 50 Pfg. Zu haben in Posen bei Ed. Krug & Sohn, in Pilsen bei R. Seidler, in Samter bei Apotheker E. Nolte, in Neutomisel bei Paul Lutz, in Neustadt b. Pinne bei S. Grün, in Badewitz bei E. Perlig.

# Mey's berühmte Stoffwäsche

übertrifft alle ähnlichen Fabrikate durch Haltbarkeit, Eleganz, bequemes Passen und Billigkeit.

Mey's Stoffkragen und Manschetten sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.

Mey's Stoffkragen und Manschetten werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen und Manschetten.

Table with 4 columns showing different collar styles: LINCOLN B, HERZOG, COSTALIA, FRANKLIN, ALBION, WAGNER, SCHILLER. Each entry includes dimensions and price.

Fabrik-Lager von Mey's Stoffkragen in Posen bei Rudolf Hammel, Breslauerstrasse 7, — E. Rosenthal, Kurz-, Galanterie- u. Weisswaren-Geschäft, — O. W. Kohlshütter, Breslauerstr. 3, — R. Hayn, Breslauerstr. 22, — Julius Busch. Schrimm bei: Max Scherek, oder direkt vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. 6860

# Wilhelmine Hillern

Verfasserin der „Güter-Mall“ veröffentlicht haben in „Vom Feld zum Meer“ nach zehnjährigem Schweigen einen neuen Roman. Derselbe führt den Titel „Am Kreuz“ und hat die Oberammergauer Passionsspiele als Hintergrund. Mit dem eben beginnenden neuen Jahrgang bringt die beliebte Zeitschrift eine große Fülle der interessantesten und geistigsten Beiträge voll spannender Unterhaltung und erschöpfender Beleuchtung. Abgeschlossene Erzählungen fast in jedem Heft. Kostbare Kunstblätter. Beste Zeit zum Eintritt in das Abonnement, welches jede Buchhandlung und Postanstalt entgegennimmt. Preis des Heftes 1 Mark.

# Feinste Souchong- & Melange-Thee'n,

extrafein. Russ. Carawanen-Thee, Grus-Thee, nur von feinsten Sorten abgeseiht, empfehlen

Frenzel & Co.

Table with 2 columns showing piano models and prices: Jagdwaffen, Damenwaffen, Kinderwaffen, etc.

# Erwina Mewes

Table with 2 columns showing various items and prices: Jagdwaffen, Damenwaffen, Kinderwaffen, etc.

# Herbst- und Winter-Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder empfiehlt in großer Auswahl J. Menzel, Wilhelmsstraße Nr. 6.



# Bilanz-Conto.

Activa.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Grundstücks- und Gebäude-Conto				
Zwei Spritfabriken, Grund und Boden und Gebäude	524 065	25		
2 pSt. Abschreibung auf Gebäude-Conto	6 532	55	517 532	70
Spiritus-Reservoir-Conto				
Werth der Reservoir-Anlagen	69 670	90		
6 pSt. Abschreibung	4 180	20	65 490	70
Maschinen- u. Apparate-Conto				
Werth der Maschinen und Apparate	162 964	74		
8 pSt. Abschreibung	13 037	20	149 927	54
Inventar-Conto				
Bestand an Fabrik- und Comptoir-Utensilien, sowie an Eisenbahn-Bassinwagen nebst Zubehör	22 985	23		
20 pSt. Abschreibung	4 597	05	18 388	18
Materialien-Conto				
Bestand an Steinkohlen, Bindenlohe und anderen Materialien			4 763	50
Fassagen- und Böttcherei-Conto				
Bestand an Gebinden, Böttcherholz, Banden u. c.	129 481	81		
10 pSt. Abschreibung auf Fassagen-Conto	7 099	13	122 382	68
Sprit-Conto. Bestand an Spirit und Spiritus			583 745	56
Conto-Corrent-Conto, Schuldner			222 177	44
Cautions-Conto. Bei Behörden hinterlegte Bankbürgschaften			280 000	—
Effecten-Conto. Bestand an Werthpapieren			249 122	50
Cassa-Conto. Kassenbestand			15 340	22
Wechsel-Conto. Bestand an Wechseln			4 389	75
Berechtigungscheine-Conto. Best. an Berechtigungscheinen			9 333	45
Steuerscheine-Conto. Bestand an Steuerscheinen			1 686	35
			2 244 280	57
Passiva.				
Kapital-Conto, Aktienkapital			750 000	—
Hypotheken-Conto, Hypothekenschulden	210 000	—		
Davon bereits amortisirt	28 229	74	181 770	26
Reservefonds-Conto, Reservefonds			254 419	25
Special-Reservefonds-Conto, Special-Reserve			71 000	—
Arbeiter-Unterstützungs-Kasse			11 991	—
Beamten-Gifts-Conto			5 940	—
Conto-Corrent-Conto				
Bombard-Conto, Bankdarlehen auf Spiritus und Werthpapiere	145 700	—		
Diverse Steuer-Memorie für gestundete Verbrauchsabgabe	344 620	95		
Sonstige Gläubiger	165 330	67	655 651	62
Cautions-Conto. Guthaben von Bankiers für von denselben geleistete Bürgschaften			280 000	—
Dividenden-Conto				
Noch nicht erhaltene Dividenden pro 1884/85	375	—		
" " " " " 1885/86	409	50		
" " " " " 1886/87	660	—		
" " " " " 1887/88	1 026	—	2 470	50
Gewinn- und Verlust-Conto. Gewinn-Vortrag aus 1887/88	1 463	93		
Gewinn per 30. Juni 1889	29 574	01	31 037	94
Gewinn-Vertheilung.				
Reservefonds-Conto. Statutengemäße Erhöhung um 6 pSt. des Reingewinns	1 478	70		
Tantième-Conto. 6 pSt. Tantième für den Aufsichtsrath	M. 1 774,45			
6 pSt. Tantième für Direktion u. Personal	1 774,45		3 548	90
Dividenden-Conto. 3 pSt. Dividende von M. 750 000	22 500	—		
Gewinn-Vortrag auf neue Rechnung	3 510	84		
			31 037	94
			2 244 280	57

## Gewinn- und Verlust-Conto.

Debit.

	M.	Pf.	M.	Pf.
Fabrikations-Unkosten-Conto				
Verbrauch an Steinkohlen, Gas, Wasser, Bindenlohe u. s. w.	26 372	72		
Handlungs-Unkosten-Conto				
Gehälter, Reisepesen, Porti und Depeschen, Affecuranz-Prämien, Steuern, Steuerabfertigungs-Kosten, Drucksachen, Schreibmaterialien u. s. w.	75 787	49		
Lohn-Conto. Löhne an die Fabrikarbeiter	20 601	69		
Roll-Conto. Rollkosten	10 463	73		
Zinsen-Conto. Hypotheken- und sonstige Zinsen	5 070	51		
Effecten-Conto				
Coursverlust auf Werthpapiere	691	20		
Reparaturen-Conto				
Bau-Utensilien- und Fassagen-Reparatur-Kosten	10 489	30		
Conto Dubiofo. Zweifelhafte Außenstände	6 000	—		
Abschreibungs-Conto. Diverse Abschreibungen	35 446	13		
Bilanz-Conto				
Gewinn-Vortrag aus 1887/88	M. 1 463,93			
Gewinn per 30. Juni 1889	29 574,01		31 037	94
			221 960	71
Credit.				
Bilanz-Conto. Gewinn-Vortrag aus 1887/88	1 463	93		
Sprit-Conto. Fabrikationsgewinn	217 070	74		
Dividenden-Conto. Verfallene Dividenden	346	50		
Grundstücks-Revenüen-Conto. Bereinnahmte Mieten	3 079	54		
			221 960	71

Posen, den 1. Juli 1889.

**Posener Spritactiengesellschaft.**  
Schohlz. Storn.

## Zur Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Mittheilung, daß ich mein über 10 Jahr betriebenes Fach als Zuschneider aufgegeben habe und selbst hier

**Alter Markt Nr. 10,**

Eingang von der Kurzen Gasse, im Hause des Sattlermeisters Herrn Zeh, eine

## Schneiderwerkstatt

errichtet habe und mein Unternehmen dem geehrten Publikum bestens empfehle. Ich werde bemüht sein, bei prompter und reeller Bedienung die Zufriedenheit meiner Kunden zu erwerben.

Auch werden bei mir **Antstoben** für die Herren Gerichtsbeamten auf Bestellungen von 20 Mark an angefertigt.

Hochachtungsvoll

**J. N. Stroinski, Schneidermeister.**

## Die Pianoforte-Grosshandlung Louis Falk,

Posen, Berlinerstr. 2,

alleinige hiesige Vertreterin der weltberühmten Fabriken: Bechstein (Berlin), Blüthner (Leipzig), Rönisch (Dresden), Raps (Dresden), Schwabert (Berlin) etc. etc. offerirt deren Flügel und Pianinos zu Original-Fabrikpreisen unter langjähriger Garantie und Bewilligung von Ratenzahlungen.

## Pianinos.

von garantirt mindestens gleicher Qualität und Ausstattung **erheblich** billiger, als solche von auswärtigen und hiesigen Handlungen — **Fabriken existiren hier thatsächlich nicht** — unter großer Reklame angepriesen werden, u. a. solideste gebaute Pianinos mit ganzem Eisenrahmen schon von **460 M.** an.

## Harmoniums.

aus der berühmten Fabrik von Esch & Co. in New York, von **300—1000 M.** Gebrauchte Pianinos und Flügel werden billigt abgegeben.

Reichhaltiges Lager von **Mode-Waaren** und **Damen-Confection** zu außerordentlich billigen Preisen.  
**L. Schoenfeld,**  
Markt 65, 1. Et.

## Ausverkauf!

Wegen Aufgabe meines Geschäftes verkaufe sämtliche Artikel meines reich sortirten Lagers in

## Seidenwaaren und Wollstoffen

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

## P. Salomon,

5 Wilhelmstr. Posen, Wilhelmstr. 5.

## Cafés

täglich frisch gebrannt von 1,30 Mark an, **Rohcafé** von 1,10 M. per Pfd. an, sowie

## Thee

neuester Ernte empfiehlt von 3,00 M. an in vorzüglichen Qualitäten

**Jacob Appel.**

## Caffee,

das Pfund geröstet von 1,30 Mk., roh von 1,10 Mark ab,

## Thee

der neuen Ernte, Souhong, deutsche und russische Mischungen, von 3 Mark ab, in guter Waare und grosser Auswahl empfiehlt

**Oswald Schäpe,**  
17138 St. Martin 57.

## Feine Charktoffeln

(Schneeflocke) liefert à Centner 2 M. frei ins Haus

**Flügge,** Krzyzownik b. Posen.

## Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versich.-Bestand am 1. Oktober 1889: 73 250 Pers. mit 563 500 000 M. Bankfonds am 1. Oktober 1889 157 300 000 " Versicherungssumme ausbezahlt seit Beginn 201 500 000 " Dividende der Versicherten im Jahre 1889 6 096 411 " und zwar nach dem alten System mit Dividenden-Nachgewährung auf die letzten 5 Jahre: 40 pSt. der Jahres-Normalprämie; nach dem neuen „gemischten“ System: 30 pSt. der Jahres-Normalprämie und 2,6 pSt. der Reserve, wonach sich die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 132 pSt. der Normalprämie berechnet.

Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagprämien auch im Kriegsfall in Kraft.

Otto Lerche,  
Posen, Lindenstraße 9.

## „Benedictine“ Waldenburg.



Anerkannt der beste aller deutschen Benedictine-Liqueure. Preis: gekrönt auf allen Ausstellungen. Neuerdings wieder mit der goldnen Medaille Stettin 1889 und Gent 1889.

Gibt zu haben in allen besseren Delikatessen-, Colonial- und Drogeriegeschäften à Literflasche M. 4,75, ½ Liter M. 2,50, ¼ Liter M. 1,40, 1/8 Liter 80 Pf. Musterflaschen in Original-Badung. Es giebt miserable Nachahmungen, die unter dem Namen „deutscher Benedictine-Liqueur“ verkauft werden. Man achte daher auf unsere Schutzmarken und vor Allem

auf das Fabrikdomicil 18412 **Waldenburg i. Schl.** welcher Name mehrfach auf den Flaschen-Etiquets zu finden ist. **Deutsche Benedictine-Liqueur-Fabrik Waldenburg i. Schl.**

## Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der kgl. bayer. Hofapotheken-Fabrik von C. D. Wunderlich, Nürnberg.

Seit 1863 renommirt; zur Erlangung eines schönen sammtartigen weissen Teints; vorzüglich zur Reinigung von Hautschuppen, Haut-Ausschlägen, Jucken der Haut, Flechten, Reinigung des Kopfes und zur Stärkung des Haar-Wachstums.

Zu haben zu 35 Pf. bei Herrn J. Schleyer, Breitestraße 13. Droguist J. Bareikowski, Neuestr.

## CACAO SOLUBLE Suchard

LEICHT LOSLICHES CACAO-PULVER VORZÜGLICHE QUALITÄT

## Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1889.

**Einen starken, gebrauchten Rollwagen, Tragfähigkeit 120 Ctr., kaufen Gobr. Hugger.**

**!! Aus Wien !!**

Eeben eine Sendung **Damen- u. Herren-Fußschuhe** eingetroffen.

**Louis Gehlen,** 17092 gegenüber der Haupt-Post.

## Louis Gehlen's Haar-Regenerator

Durch dieses Mittel erhält jedes ergraute und weißgerodene Haar seine natürliche Farbe wieder, ob blond, braun oder schwarz. Preis 4 M. 50 Pf.

**Louis Gehlen in Posen,** gegenüber der Haupt-Post.

## Frischen Lachs u. Serrander

empfehle heute früh, **Cellower Rübchen, Feinsten Astrach. Caviar, Ural-Caviar, feinsten Nennungen,** en gros et en détail, empfiehlt 17186

## E. Brecht's Wwe.

für aufrangirte Pferde ist Abnehmer der Zoologische Garten. 17145

**Spiegel, Bilder und Gardinenstangen** aller Art werden sauber und billigt renovirt. 17124

P. Orwat, Bergolder, Markt 65 und Biegenstr. 18.

## Keine Hilfe für Brustkranke

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitznasen-Gezogen, Bronchial- und Kehlkopf-Katarrh etc. leidet, trinke den Abend die Pflanze Homertonia, welche sich in Packeten à Mk. 1.— bei Ernst Weidemann in Lohndorf am Harz erhältlich ist. Broschüre daseibst gratis und franko.

In 3 bis 4 Tagen werden dieser frische Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankh., ferner Schwäche, Pollut. u. Weissfluss gründlich und ohne Nachtheil gehoben durch den vom Staate approbirten Spezialarzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstrasse No. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7, auch Sonntags. Ausw. m. gleich. Erfolge briefl. Veraltete und verzweifelte Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. 16451

## Specialarzt Dr. med. Meyer,

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt auch brieflich Unterleibsleiden, Geschlechtschwäche, alle Frauen- u. Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen, stets schnell mit bestem Erfolge. 16452

Alten und jungen Männern wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

## gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Behandlung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk. C. Kreikenbaum, Braunschweig.

## Heirath! Reiche Damen

aus dem Bürger- u. Adelsstande wünschen sich zu verheirathen. Herren erhalten sofort unter aller strengster Discretion nähere Auskunft durch General-Anzeiger, Berlin SW. 61. 16654

**Breslau, Breitestr. 3,** finden Damen billig Aufnahme b. Wittfr. Speer, Deb. 17119



## Verkäufe \* Verpachtungen

Behufs öffentlicher Vergebung der Verpachtung von freistehenden Mannschafstocherden, Osenrohren und den dazu gehörigen Kneben und Kapseln, wird hiermit Termin auf

**Dienstag, den 22. Oktober d. J.**

Vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, im Festungs-Schirrhofe — Magazinstr. Nr. 7 — anberaumt. Die Bedingungen können vorher im Fortifikations-Geschäftszimmer — Magazinstr. Nr. 8 — während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

**Posen, den 28. Sept. 1889.**  
Königliche Fortifikation.

Behufs öffentlicher Vergebung von Erd- und Chausseestellen, werden u. f. w. einschließlich Material-Lieferung zum Bau einer Straße wird hiermit Termin auf

**Dienstag, den 22. Oktober d. J.,**  
Vormittags 9 Uhr,

im Festungs-Schirrhofe — Magazinstr. Nr. 7 — anberaumt. Die Bedingungen können vorher im Fortifikations-Geschäftszimmer — Magazinstr. Nr. 8 — während der Dienststunden eingesehen, auch gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich bezogen werden.

**Posen, den 28. September 1889.**  
Königliche Fortifikation.

**Bekanntmachung.**

Das in Km. 162,6 am südlichen Ende des Bahnhofes Posen belegene alte Bahnhofsgebäude soll zum Abbruch meistbietend verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen liegen im Bureau der diesseitigen Abtheilung auf Bahnhof Posen zur Einsicht aus.

Zur Entgegennahme von Angeboten ist Termin auf **Dienstag, den 22. Oktober cr.,** Vormittags 10 Uhr, an Ort und Stelle anberaumt.

**Posen, den 10. Oktober 1889.**  
XI. Bahnmeister-Abtheilung.

**P. Matthes.**

**Pferde-Verkauf.**

Sonnabend, den 26. d. Mts., Vorm. von 8 Uhr ab, werden auf dem Stallhofe — Magazinstr. —

**108 ausrangirte Dienstpferde**

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft.

**Posen, im Oktober 1889.**  
Train-Bataillon Nr. 5.

**Hocheleganter Rapp-Wallach,**

edel gezogen, 7<sup>1/2</sup> Jahr alt und gut a. d. Beinen, mit emin. Gängen, sicher bei jeder Truppe zu reiten, Umstände halber billig verkauft.

**Schneider,**

Ita. d. Res. Dragon.-Regt. von Bredow.

**Reitpferd,**

br. Stute, 8jähr., vollst. militär. u. sicher auf d. Beinen, f. mittl. Gew. außerord. ausdauernd u. flott, wegen Mädr. v. Adj. z. verl. Mühlenstr. 25, Grd. rechts. 16729

**Dom. Schoden**

(Post Schoden) hat

**25 Stück**

**junge, fette Stiere**

zu verkaufen.

**17118**

Unser Atelier für Damenschneiderei haben wir nach **Berlin**

verlegt und befindet sich dort (16726) Markgrafenstr. 104, II, wohin Aufträge erbeten werden von **Geschw. Abraham.**

**Damenkleider**

werden sauber nach neuester Methode bei mir angefertigt.

**A. Wolschowsky,**

16743 Paulikirchstr. 5, Vorderhaus.

Zur beginnenden Herbst- und Winter-Saison offeriren wir

complete Anzüge für Herren von 20,00—60,00 Mk.,  
Herbst- u. Winterpaletots von 12—50 Mk.,  
Reise-, Winter-Paletots von 20,00—40,00 Mk.,  
Joppen u. Schlafrocke von 9—27 Mk.,  
Elegante Beinkleider von 8—20 Mk.,  
aus reinwollenen haltbaren Stoffen.

**Herren-Garderobe.**

Die Anfertigung nach Maß erfolgt unter Leitung tüchtiger Zuschneider und unserer persönlichen Aufsicht. Wir unterhalten eine bedeutende Auswahl in allen gangbaren modernen Stoffen.

**Gebrüder Praeger, Gebrüder Praeger,**  
Posen, Markt 64 parterre und I. Etage, im eigenen Hause.

Abtheilung für Knaben u. Jünglinge, Anzüge u. Paletots, bis zum Alter von 16 Jahren, von 12—30 Mk., Anzüge u. Paletots, bis zum Alter von 9 Jahren, von 4 Mk. an. Für jedes Alter in kleidsamer Form. Alles aus haltbaren Stoffen gearbeitet.

**Knaben-Garderobe.**

Bei Anfertigung nach Maß übernehmen wir Garantie für tadellosen Sitz sowie Dauerhaftigkeit der Arbeit bei sehr gemäßigten Preisen. Nicht conveniende Sachen tauschen bereitwilligst um.

**T. & J. Jacobi,**  
früher Markt 76,  
jetzt  
**Atelier für Damenconfection**  
Wasserstraße 12,  
vis-à-vis Carl Hartwig.

**Isidor L. Kempner,**  
Weinhandlung en gros & en detail,  
Schloßstraße 5, I. Etage.

**Zwanzigjähriger Erfolg**  
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Prof. Dr. Moden's **Bart-Erzenger.**

Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich für die Haut. — Diskretion!

Vorher. Barba. — Flacon 2 Mk. 50 Pf., Nachher. Doppelflacon 4 Mk. 50 Pf. zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Bau de Cologne- und Parfümerie-Fabrik. 12552

**Mieths-Gesuche.**

**Stellen-Angebote.**

**Bekanntmachung.**

**Kammererstelle.**

**Sofort zu vermieten**

**Friedrichstr. 30 ein Laden mit zwei großen Schaufenstern.**

**2 gut möbl. Vorderzimmer zu verm.**

**St. Adalbert 25, 2 Tr., ein möbl. Zimmer z. 1. November billig zu verm.**

**Kleine Ritterstr.**

**Sofort zu verm.**

**3 Stuben, große Küche u. Zubehör**

**Fertig, Berliner Chaussee, 3 u. 1. u. Wohnung 1. Stock, 2 Zimm.**

**Laden**

**Wohnungen sind im alten Bahnhofgebäude (Zoolog. Garten) sogleich zu vermieten.**

**Brennerei!**

**Zwei Brennerei-Cleven**

**Niemozetwo b. Barchanie, Kreis Snowraglam.**

**Die Brennerei-Verwaltung.**

**Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Deder u. Comp. (A. Köhler in Posen.)**

## Liefen = Verkauf

### auf dem Stamme.

#### Herrschaftl. Forstverwaltung Runowo (Posen).

Kreis Wirsh, Reg.-Bez. Bromberg.

In der herrschaftlichen Oberförsterei Runowo sollen für die nächsten 5 hintereinanderfolgenden Wirtschaftsjahre vom 1. Oktober 1889 bis dahin 1894, jährlich:

Aus dem Belauf Güntergost, Sagen 15, 25, 26, 52 und 53, ca. 1500 Festmeter Kiefern Derbholz bis zu 7 cm Kopfstärke herab, vor dem Diebe auf dem Stamme in einem Loos im Wege des schriftlichen Aufgebots verkauft werden. — Die Gebote sind per Festmeter der nach erfolgtem Einschlage durch Aufmessen u. zur ermittelnden wirklichen Derbholzmasse in Mark und nollen Pfennigen mit der Aufschrift „Holz-Submission auf stehende Kiefern in der Oberförsterei Runowo“ versehenen Umschlägen bis zum 10. Novbr. c., Abends 10 Uhr, hier einzureichen. Später eingehende Offerten werden nicht berücksichtigt. Die Eröffnung der eingegangenen Offerten wird am 11. November d. J., Vormittags 10 Uhr, in meinem Geschäftslokale zu Runowo in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten erfolgen.

Die Lage beträgt pro Festmeter Derbholz 10 Mark 50 Pf. Wird diese Lage im Termin nicht erreicht, oder der Zuschlag überhaupt nicht erteilt, so ist eine meistbietende Steigerung unter den etwa erschienenen Submittenten gleich im Termine nicht ausgeschlossen. — Die sofort nach dem Zuschlage zu erlegende Kaution beträgt 6000 Mark. Die Aufarbeitung des Holzes erfolgt für Rechnung der Forstverwaltung, wogegen die Bestimmung über Ausnutzung dem Käufer überlassen bleibt.

Das Stock- und Reisholz, sowie alles in den Schlägen stehende Material anderer Holzarten außer Kiefern, und die nicht nummerirten Kiefern im Sagen 52 und 53 sind nicht Gegenstand dieses Verkaufs.

Die speziellen Verkaufsbedingungen können im hiesigen Geschäftslokale eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren von hier bezogen werden.

Die Förster Dörge zu Forsthaus Güntergost und Pawersant zu Forsthaus Stebenke sind angewiesen, diejenigen Sagen, in welchen der Dieb erfolgen soll, auf Verlangen vorzuzeigen.

Runowo, Kr. Wirsh, den 18. Oktober 1889.

**Der herrschaftliche Oberförster.**

**Bredt.**

## Pflanzen-Ankauf.

### Pflänzlinge zu Chrusdora und wilder Rose

(40 000 Stück) zu kaufen gesucht.

Leistungsfähige Lieferanten für größere Quantitäten werden ersucht. Offerten mit Preisangabe einzusenden an die

## Fortifikation zu Posen.

Einen erfahrenen und soliden

## Bureaugehilfen

sucht per sofort oder spätestens 1. November d. J. bei 60 bis 90 Mk. Gehalt monatlich oder bei 40 bis 50 Mark monatlich baar und freier Station das

## Tüchtige Casschlosser und Rohrleger

finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung.

## Gasanstalt Posen.

Ein

## Commis,

mit guten Zeugnissen, gleichviel welcher Konfession, findet in unserer Colonialwaren-Handlung ein gros bald oder auch später Anstellung.

## Gebr. Reisner,

Schrimm. 17067

## Feuerversicherungs-Hauptagenten

bei hoher Provision gesucht.

17139 Adressen in der Exp. d. Btg. erb.

**G. Kramer, Ratwisch.**

## Sicherer Verdienst.

Solide, tüchtige Agenten eines jeden Standes werden bei hohem Verdienste für den Vertrieb von nur gesetzlich erlaubten leicht verkäuflichen Staats- und Prämien-Lososen angestellt. 17060 Franco Offerten an Bankhaus Max Grünwald, Frankfurt a. M.

## Agenten

für die Deutsche Versicherung gegen Trichinen- und Finnen-gefahr werden in allen Städten u. Dörfern, wo selbe noch nicht vertreten, gesucht. Billige Prämien und hohe Provision. Offerten sub A. 25 048 nehmen Haasenstein u. Vogler, A.G. Breslau, entgegen.

16919

**G e s u c h t**

werden von einer leistungsfähigen Wein-Großhandlung Süddeutschlands auf allen Plätzen

17107

## Agenten

bei sehr hoher Provision.

Offerten Exped. d. Zeitung unter C. 107.

## Lehrling.

Für das Comptoir meiner Spiritusfabrik suche ich einen Lehr-ling mit guter Schulbildung.

Selbstgeschriebene Offerten mit Angabe des Bildungsganges sind zu richten an

17110

**W. Sultan, Spiritusfabrik, Thorn.**

## Arbeiter

sucht Carl Hartwig, Wasserstr. 16.

Für mein Modewaaren-, Tuch- u. Confections-Geschäft suche per sofort

17117

**tücht. jung. Mann,**

insbesondere wird Kenntniss des Herrenkleidermanufaktur-Geschäfts gewünscht.

**Julius Peiser, Frankfurt.**

Einen tüchtigen

## Verkäufer,

der polnischen Sprache mächtig, suche ich zum sofortigen Antritt für mein Kurz- und Weißwarengeschäft. Zeugnisse und Photographie erbeten.

**Thorn. S. Hirschfeld.**

Bei hohem Gehalt suche ich für mein Herren-Garderoben- und Tuchgeschäft per sofort od. 1. November einen tüchtigen

## Berkäufer,

der gleichzeitig mit der einfachen Buchführung vertraut ist. Photographie und Zeugnisse bitte beizulegen.

**S. Schulz, Königsberg.**

Täglich 10—25 Mark

können zuverlässige Personen, welche eine ausgedehnte Bekanntheit besitzen, durch den Verkauf eines gangbaren Artikels verdienen. Offerten sind sub. „fischer“ an G. L. Danne & Co. in Frankfurt a. M. zu senden.

15511

Für ein Leder-Geschäft in Thorn wird

## ein junger Mann

gesucht, der im Leder-Abschnitt perfect ist und das Geschäft selbständig leiten könnte.

17171 Die Commission für Stellenvermittlung des B. reims junger Kaufleute.

**J. A. Martin Leffer.**

Für meine Eisenhandlung suche ich für sofort oder später einen tüchtigen, polnisch sprechenden

## Commis.

Den Angeboten sind Zeugnisse, abschriften beizufügen und die Gehaltsanpr. anzugeben.

17205

## P. Sternberg,

Krotoschin.

Jeden Freitag erscheint ein Verzeichniss von Stellen, welche an Inhaber von Bioll.-Verordnungen Scheinen zu vergeben sind; dasselbe kann täglich von 9 bis 1 Uhr im Haupt-Redaktionsamt am Kanonenplatz eingesehen werden.

18222